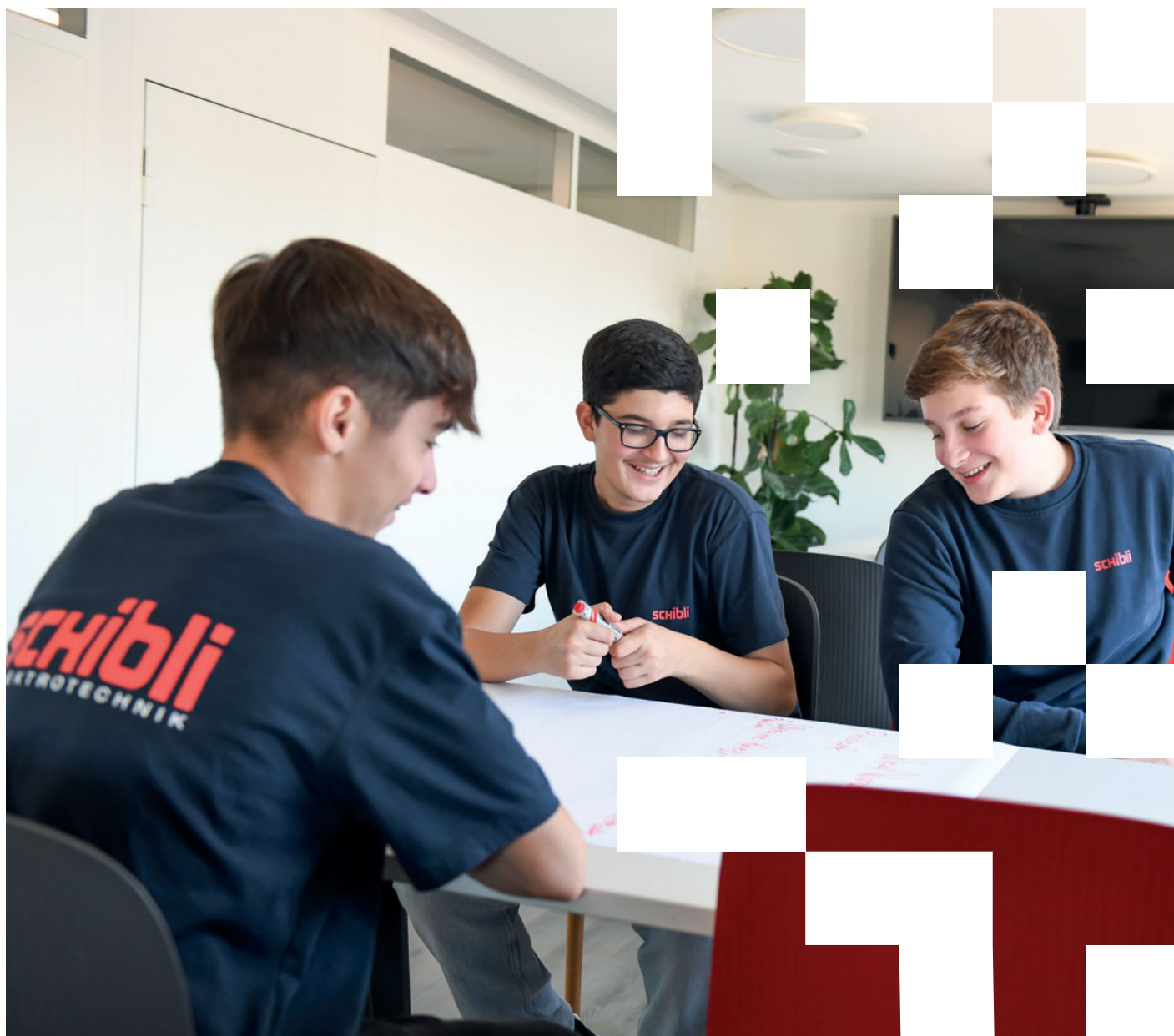


2023

wir schiblianer

DAS MITARBEITERMAGAZIN DER SCHIBLI-GRUPPE



26 Die Göttis
für unseren
Nachwuchs

4 Das Kompetenzzentrum
Erneuerbare Energie gibt sein
Fachwissen weiter

12 Ein Schiblianer am
New-York-Marathon

Highlights

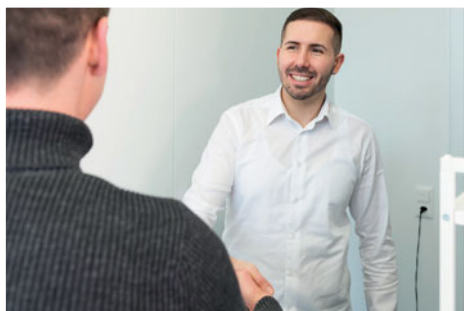


Bild: Daniel Jaggi, Klotener Anzeiger

8

Projekt Eisstadion Kloten

18

Inspektor Normums zweiter Fall oder Die Wichtigkeit von jährlichen Notbeleuchtungstests

24

Ein Tag mit dem Entec System Engineer Marko Galic

30

Projektimpressionen aus Dresden

32

Mit einer intelligent konstruierten Energieverteilung CO₂ und Betriebskosten sparen



schibli

Impressum

Nr. 61 «wir schiblianer» 2023

Auflage: 8'500

Redaktion & Layout

Tanja Senn

redaktion@schibli.com

Bildbearbeitung

Lea Eggerschwiler

redaktion@schibli.com

Korrektorat

Linkgroup AG, Zürich

www.linkgroup.ch

Realisation

Schibli Support AG, Zürich

www.schibli.com

Druck

Druckerei Kyburz AG, Dielsdorf

www.kyburzdruck.ch

KOMPETENZ

- 4 Das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie gibt sein Fachwissen an die Schiblianer in Attinghausen weiter
- 8 Projekt Eisstadion Kloten
- 18 Ein Elektro-Krimi. Inspektor Normums zweiter Fall oder Die Wichtigkeit von jährlichen Notbeleuchtungstests
- 24 Entec-Fotostory. Ein Tag mit System Engineer Marko Galic
- 32 Ökologie im Schaltschrank. Mit einer intelligent konstruierten Energieverteilung CO₂ und Betriebskosten sparen

DRESDEN

- 21 Vom Lernenden zum Facharbeiter. Philip Müller
- 30 Projektimpressionen aus Dresden

ENGAGEMENT

- 10 LELA 2022. Unsere Schiblianer im Oberaargau bei Michu und Nicole

MEINUNG

- 13 Unser Schlüssel zum Erfolg. Gute Mitarbeitende halten und neue Fachkräfte gewinnen
- 20 Das Wort des Unternehmers
- 28 Aus dem Tagebuch des Ehrenpräsidenten

ZUKUNFT

- 7 Ein Tag in der Schibli-Schule mit Nita, Liam und Rafael
- 17 Der grosse Schritt ins Berufsleben. Unsere neuen Lernenden
- 26 Unsere Göttis für den Schiblianer-Nachwuchs

EVENTS

- 6 Curling-Event mit den Profis Heike, Zoe, Xenia und Andreas Schwaller
- 16 Die Schibli-Christbaum-Events
- 34 Pensioniertenausflug 2022

PERSÖNLICH

- 12 Adrian Sypeks grosses Ziel ist die Six-Star-Finisher-Medaille
- 14 Vom Verwaltungsrat zum Gestaltungsrat
- 22 Die Personalabteilung der Schibli-Gruppe
- 29 Christoph Bartholet geniesst Flexwork. Eishockeytrainer und Schiblianer
- 35 Bestandene Prüfungen
- 36 Jubilare
- 38 Hochzeiten und Geburten

IN KÜRZE

- 33 Das neuste Gruppenmitglied. Die Peter Schiess AG in Untersiggenthal
- 33 Drei neue Webseiten für die Schibli-Gruppe

Liebe Freunde von «wir schiblianer»

Als ich noch junge 20 Jahre alt war, wurde mir von der älteren Generation wieder und wieder gesagt, dass die Jahre immer schneller vergehen, je älter man wird. Damals habe ich solche Aussagen nicht ernst genommen. Heute muss ich sagen, sie hatten so was von recht. Und ich würde mich durchaus noch als «jung» bezeichnen. 😊

2022 hat einen regelrechten Sprint hingelegt. Dennoch haben wir in der Schibli-Gruppe auch im letzten Jahr wieder viel gemacht. Es wurden Kompetenzen erweitert. Wir haben eine neues Gruppenmitglied bekommen. Und wir haben spannende Projekte für unsere Kundinnen und Kunden realisiert.

In dieser Ausgabe haben wir uns weniger den Projekten gewidmet als mehr unserem Können, unserem Fachwissen, unserem Engagement und vor allem den Geschichten unserer Mitarbeitenden sowie der Ausbildung und Förderung unseres Nachwuchses.

Unser Magazin der Schiblianer ist ein Teamprojekt. Zum einen sind die Abteilungen und unsere Mitarbeitenden gefragt, wenn es um die Themen geht. Zum anderen sind wir im Marketing für Redaktion, Layout und die Fotos zuständig. Deshalb vielen Dank an alle Autoren aus den Abteilungen für die Vorschläge und das Mitgestalten der zahlreichen Berichte. Und vielen Dank an Lea Eggerschwiler, die mich im Marketing redaktionell sowie mit der kompletten Erstellung und Bearbeitung der Fotos unterstützt.

Viel Spass beim Lesen und Durchblättern der diesjährigen Ausgabe.

Eure Tanja Senn



Titelbild: Gruppenarbeit während der Schibli-Schule. Es scheint den drei zukünftigen Fachkräften im 1. Lehrjahr Spass zu machen. (v. l. n. r.).
Brian Leirao Nunes, angehender Elektroinstallateur EFZ im Oberland
Bledion Ahmeti, angehender Montage-Elektriker EFZ im Oberland
Nick Bixa, angehender Elektroinstallateur EFZ am Zürichsee

Kompetenzerweiterung beim Schibli-Standort in Attinghausen

Das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie gibt sein Fachwissen punkto Photovoltaik und E-Mobility weiter



Armin Grossmann, Marco Käslin aus Uri und Michi Kaiser aus Zürich bei der Montage von 26 Photovoltaik-Panels auf dem Dach eines Einfamilienhauses. (v. l. n. r.)

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach erneuerbaren Energielösungen hat sich die Schibli Elektrotechnik AG in Attinghausen für die Erweiterung ihrer Kompetenzen punkto Photovoltaik, E-Mobility sowie Speichersysteme entschieden. So absolvierten der Urner Projektleiter Marco Käslin und der Elektroinstallateur Armin Grossmann im Schibli-internen Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie in Zürich ein zweiwöchiges Praktikum und profitierten von der Könnerschaft und der langjährigen Erfahrung des Teams von Thomas Ziegler, Leiter des Kompetenzzentrums. Die beiden Urner konnten sich in dieser Zeit – neben theoretischem Wissen – vor allem die praktische Umsetzung aneignen. Wie sind die Installationsabläufe, und welche Schritte müssen beachtet werden? Wie werden Anlagen berechnet, optimal geplant und richtig umgesetzt? Während Marco Käslin von Flavio Kaufmann, Projektleiter Erneuerbare Energie in Zürich, punkto effizienter und guter Projektleitung geschult wurde und die verschiedenen Tools erlernte, legte Armin Grossmann direkt auf den Dächern Hand an. Zusammen mit Michi Kaiser, Elektroinstallateur in Zürich, spezialisiert auf PV-Anlagen, installierte er Solarpanels und nahm Speichersysteme in Betrieb. Wir fragten die Beteiligten nach ihren Eindrücken anlässlich der Praktikumswoche und ihren Aufgaben.



Flavio Kaufmann (links) informiert Armin über das spezielle bifaziale Glas-Glas-Photovoltaikmodul.

Armin, für dich waren viele Arbeiten neu. Was hat dir in den zwei Wochen am besten gefallen?

Armin: Das Arbeiten draussen unter freiem Himmel, auf den Dächern von Zürich, war für mich eine tolle und spannende Erfahrung. Ebenso habe ich neue Produkte im Bereich Photovoltaik und E-Ladestationen kennengelernt, welche ich nun verstehe und fachgemäss anschliessen kann.

Was war die grösste Herausforderung für dich?

Armin: Die Untergründe der Dächer waren für mich zum Teil herausfordernd. Wenn das Dach nass ist, wird es schnell sehr rutschig. Da war Vorsicht geboten. Zudem musste man immer aufpassen, dass keine Ziegel kaputt gehen.



Auch E-Mobility-Ladestationen können ab sofort vom Urner Team installiert werden.

Michi, du hast Armin die Produkte gezeigt und wie man diese korrekt installiert. Was war dabei deine grösste Herausforderung?

Michi: Ich wollte möglichst viel nützliches Wissen weitergeben, alle seine Fragen beantworten und spannende Eindrücke vermitteln. Dies, währenddem wir selbst unter grossem Zeitdruck standen, da alle Installationen termingerecht fertig werden mussten.

Marco, als Projektleiter bist du für die Planung und die Beratung der Kunden zuständig. Wie wichtig findest du die Erweiterung der Kompetenzen durch die erneuerbaren Energielösungen?

Marco: Niemand möchte und kann auf Strom verzichten. Aufgrund der steigenden Energiekosten sind Alternativen zu herkömmlicher Stromerzeugung gefragt, und da ist Photovoltaik ein grosses Thema. Deshalb ist es wichtig, dass wir jetzt zusammen mit unseren Kollegen des Kompetenzzentrums Erneuerbare Energie der Schibli-Gruppe reagieren, uns ihr Können aneignen und Projekte bei uns in Uri selber realisieren können. Damit profitieren unsere Kunden von einem lokalen Anbieter, der das nötige Know-how hat und bei komplexen und grösseren Aufträgen dennoch das starke und erfahrene Team des Kompetenzzentrums hinzuziehen kann. Mit unserem neuen und umfassenden Produktangebot können wir bestehende wie auch neue Kundschaft überzeugen. Da bin ich mir sicher.



Mathias Venzin, Geschäftsführer der Schibli Elektrotechnik AG in Attinghausen, mit seinem Team beim Kickoff-Meeting mit dem Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie in Zürich.

Wie beurteilst du das Marktpotenzial für erneuerbare Energie im Urnerland?

Marco: Es scheint riesig zu sein. Seit unserer Angebotserweiterung in Sachen Photovoltaik-Anlagen haben wir bereits sehr viele Anfragen erhalten. Aktuell haben wir auch noch sehr gute Kapazitäten und können unsere Kundinnen und Kunden zeitnah mit einer PV-Anlage oder einer E-Mobility-Ladeinfrastruktur ausrüsten.

Was hat sich für dich mit dem neuen zusätzlichen Arbeitsbereich verändert?

Marco: Es steckt sehr viel hinter einer erfolgreichen Realisierung von Projekten im Bereich Photovoltaik und E-Mobility. Seien es die neuen Produkte und die sich schnell weiterentwickelnden Lösungen, die Eingabe von Baubewilligungen mit den zuvor erstellten Projektplänen oder die Anmeldung der Fördergelder für unsere Kundschaft. Neben dem Erstellen der Offerten oder dem Bestellen des Materials haben wir auch neue Partner aus für uns zum Teil neuen Gewerken wie Gerüstbauer und Dachdecker. Das ist sehr spannend, weil wir uns dadurch auch neues Wissen in nicht elektrischen Arbeiten aneignen.

Was bleibt ist unser Motto: «Alles aus einer Hand». Unser Kunde hat auch in Zukunft einen Ansprechpartner – von Angebot und Planung über Auftragsvergabe bis hin zur Realisierung, Inbetriebnahme und Abnahme.

Unsere Motivation, das Gelernte umzusetzen, ist riesig, ob bei mir im Büro als Projektleiter oder auf den Dächern bei den Elektroinstallateuren. Wir freuen uns auf die kommenden Projekte.



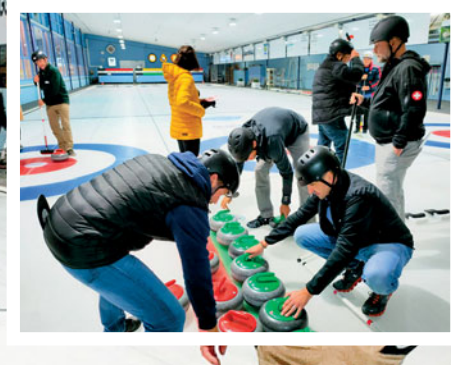
Marco Käslin (links) schätzt den direkten Austausch mit Flavio Kaufmann, Projektleiter im Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie.

Flavio, du bist in Zürich schon länger als Projektleiter in dem Bereich tätig und hast dein Wissen in den zwei Wochen an Marco weitergegeben. Ist er gewappnet für die zukünftigen Projekte?

Flavio: Marco «brennt» für das Thema und ist extrem motiviert. Dadurch konnte ich ihm sehr viel mit auf den Weg geben. Vor allem die Umsetzung von Photovoltaik-Anlagen haben wir bis ins Detail zusammen angeschaut. Aber auch punkto E-Mobility haben wir dem Team in Uri das nötige Rüstzeug mitgegeben, um künftige Anlagen top umzusetzen. Selbstverständlich halten wir uns vom Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie jederzeit bereit, um bei Fragen und Unklarheiten Marco und seinem Team zur Seite zu stehen und sie bei komplexen Aufträgen zu unterstützen. Aber die Urner Kundschaft hat mit Marco und Armin zwei neue, fachstarke Ansprechpersonen. ■

Die Kunden aufs Glatteis geführt

Curling-Event mit den Profis Heike, Zoe, Xenia und Andreas Schwaller



Im Herbst haben wir Partnerkunden eingeladen, sich mit uns aufs Glatteis zu begeben. Nicht, um hinzufallen oder sich gar die Beine zu brechen, sondern um in lockerer und gemütlicher Atmosphäre eine Runde zu curlen.

Mit von der Partie war die Curling-Familie Schwaller. Andreas Schwaller hat viele Jahre als Profi gespielt und erfolgreich an mehreren Europa- und Weltmeisterschaften sowie an den Olympischen Winterspielen teilgenommen. Seine Frau Heike spielte im Nationalteam, zuerst für Deutschland, danach für die Schweiz, und die beiden Töchter Zoe und Xenia curlen als Nachwuchstalente.

So kamen Kunden wie auch die teilnehmenden Schiblianer in den Genuss eines kurzen Trainings sowie einiger Profitipps. Wie

gleitet man richtig auf dem Eis? Wie schiebt man den Stein am besten an? Wie wischt man mit dem Besen so, dass die eigenen Steine am Ende gewinnbringend liegen.

Der anschliessende Curling-Match zeigte aber auch, dass sportliche Leistung und Geschicklichkeit allein nicht reichen. Teamgeist und sich gegenseitig motivieren waren ebenso ausschlaggebend für den Sieg.

Natürlich wartete anschliessend im Restaurant nebenan ein feiner Znacht auf alle. Es war ein gelungener Abend, der den Teilnehmenden sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben wird. Vielen Dank an alle, die dabei waren! ■



Peter Mrosek



Berufsbildung bei der Schibli-Gruppe

Ein Tag in der Schibli-Schule mit Nita, Liam und Rafael



Hinten v. l. n. r.: Gennaro Mike Oppers, Omar Seyed Amin, Jetmir Maznikolli, Elham Kadrii, Erdonita Bahtijari, Ramesh Adchayan
Vorne v. l. n. r.: Rafael Ferreira Pliego, Matija Djokovic, Hector Leonard Chio, Liam Joris Broder, Nur Agah Yusufi

Mittwochmorgen in der Schibli-Schule: Bereits das vierte Mal treffen wir Lernenden vom 2. Lehrjahr aufeinander. Die Schibli-Schule findet dieses Mal nicht in der Wissenswerkstatt statt, heute besuchen wir das Wasserkraftwerk in Eglisau. Dort erwartet uns eine spannende Führung durch das über 100-jährige Wasserkraftwerk.

«Ich habe heute gelernt, wie ein Wasserkraftwerk funktioniert und wie es aufgebaut ist. Sehr spannend finde ich, dass dieses Kraftwerk 70'000 Haushalte mit Energie versorgt.»

Rafael Pliego Ferreira
Montage-Elektriker EFZ in Ausbildung



Die Kaplan-Turbinen des Wasserkraftwerks in Eglisau.

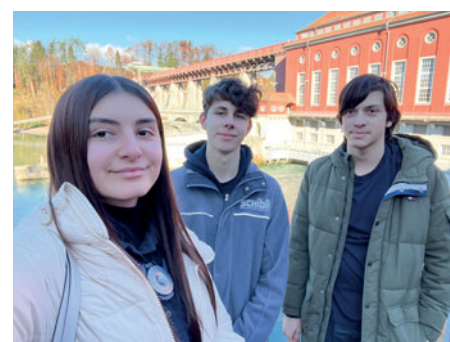
Beim Kraftwerk Eglisau kommen sieben Kaplan-Turbinen zum Einsatz, welche einen totalen Wasserdurchfluss von 500 m³ pro Sekunde haben. Zusammen besitzen sie eine Leistung von 43,4 Megawatt und produzieren jährlich bis zu 318 Gigawattstunden elektrische Energie. Dies entspricht rund 0,5 Prozent des Energiebedarfs der Schweiz.

Unsere Schibli-Schule

Die Schibli-Schule besuchen wir nebst der normalen Berufsschule. Das Berufsbildungsteam der Schibli-Gruppe erstellt dabei immer ein anderes Programm. Einmal im Jahr findet ein Ausflug wie dieser statt, bei dem die Lernenden aus allen Lehrberufen dabei sind. So treffen sich Lernende aus den Bereichen Elektrotechnik, Automatik, Gebäudetechnik, IT sowie KV, wir können uns kennenlernen und uns austauschen. Dabei lernen wir mehr als nur Theorie. Es geht um Verhalten, den Umgang miteinander und um unsere Firmenphilosophie.

«Mir gefällt es, dass wir uns in der Schibli-Schule jederzeit mit Fragen und Anliegen melden können. Ausserdem hilft es uns Lernenden, den Zusammenhalt zu stärken und einiges über unsere Firma zu erfahren.»

Liam Joris Broder
Elektroinstallateur EFZ in Ausbildung



Erdonita, Liam und Rafael zusammen beim Kraftwerk Eglisau.

«Ich finde es sehr schön und grosszügig, dass wir in der Schibli-Schule auch Ausflüge unternehmen und es sich somit nicht wie ein herkömmlicher Schultag anfühlt. Ausserdem ist es sehr angenehm und abwechslungsreich, wenn wir etwas unternehmen, was für alle Lernenden spannend ist.»

Erdonita Bahtijari
Kaufrau EFZ in Ausbildung

An den anderen Schibli-Schultagen, auf welche wir uns schon heute freuen, sind wir in die unterschiedlichen Lehrberufe aufgeteilt, können uns in berufsspezifischen Themen üben und Unsicherheiten beseitigen. Sie sind die perfekte Vorbereitung für die Prüfungen, die schon bald anstehen. ■

Erdonita Bahtijari, Liam Joris Broder und Rafael Pliego Ferreira

Stolze und interessierte Schiblianer

Das Projekt Eisstadion in Kloten



Im Schluessweg befindet sich eine der grössten Freizeit- und Sportanlagen des Kantons Zürich. Sie ist für die Stadt Kloten und die Bevölkerung ein sehr wichtiger Bestandteil des Stadtbilds. Die Eissport-halle ist Teil der Anlage und die Heimspielstätte des EHC Kloten. Aufgrund der grossen Auslastung der Eishalle für Trainings und den öffentlichen Eislauf wurde die Halle durch eine zweite erweitert. Sie bietet nicht nur ein zusätzliches Eisfeld, sondern auch einen grossen Gastrobereich und zusätz-liche Garderoben.

Im Jahr 2019 stimmte die Klotener Bevöl-kerung für einen Kredit, mit dem das bishe-rige kleine Aussenfeld der stimo arena durch eine zusätzliche Eishalle mit einem grossen Innenfeld ersetzt werden soll. Die neue Eis-halle aus Holz ist hell und freundlich. Sie dient zum einen als zusätzliche Trainings-halle, zum anderen aber auch für den öf-fentlichen Eislauf. Nebst dem Eisfeld bietet der Ersatzneubau eine Küche, Sitzungs-räume und Platz für öffentliche Events. Es entstand eine begehbare Dachterrasse, die unter anderem während Matchpausen von Zuschauern und Fans genutzt werden kann.

Für die Klotener Schiblianer, insbesondere für den Projektleiter Dominique Brozius und sein Team, war von Anfang an klar, dass sie beim Bau der neuen Eishalle mitwir-ken möchten. Es folgte die Kalkulation, die Offertstellung und schliesslich die Freude über den Erhalt des Auftrags im Frühjahr 2021.

Nach den Arbeitsvorbereitungen startete die Ausführung der Elektroanlagen. Dabei war die Schibli-Gruppe mit ihren Kompe-tenzen im Bereich der Elektrotechnik, Auto-matik, Gebäudetechnik und schliesslich auch der Elektrosicherheit vor Ort tätig.

«Für mich war es sehr spannend mit anzusehen, wie ein Eishockeyfeld konstruiert wird. Von den speziellen Gummiböden für die Schlittschuhe bis hin zur Heizung unter dem Eisfeld, um Kondens-wasser zu verhindern. So was sehe ich wahr-scheinlich nicht sofort wieder. Aber auch hin und wieder einen Blick ins bestehende Eisstadion zu werfen, wo die Profis des EHC Kloten trainieren und spielen, war eine interessante Abwechslung.»

Gian Andri Candrian
Elektroinstallateur EFZ in Ausbildung, Schibli AG in Kloten



Das Vorschreiten der Holzkonstruktion, umgesetzt durch die Frischknecht Holzbau-Team AG, war sehr spannend.

Der Einsatz unserer Schiblianer

Nach den Demontagearbeiten des alten Aussenfelds wurde an gleicher Stelle die neue Halle errichtet. Einlegearbeiten folgten, und schliesslich konnte im Sommer 2021 mit dem Innenausbau gestartet werden. Das Projekt stellte hohe Ansprüche an unseren Gesamtprojektleiter Dominique Brozius und sein Team bezüglich interdisziplinärer Zusammenarbeit mit den verschiedenen beteiligten Gewerken und Fachplanern. Eugenio Falcone und Adrian Bühler agierten als Bauleitende Elektroinstallateure auf der Baustelle und führten Tag für Tag ein Team von rund 13 Schiblianern.

Neben den gesamten Stark- und Schwachstrominstallationen umfasst unser Leistungsumfang auch die umfangreichen Betriebs- und Sicherheitsanlagen wie zum Beispiel die Evakuierungsanlagen, das Zutrittskontrollsystem, die Audio-

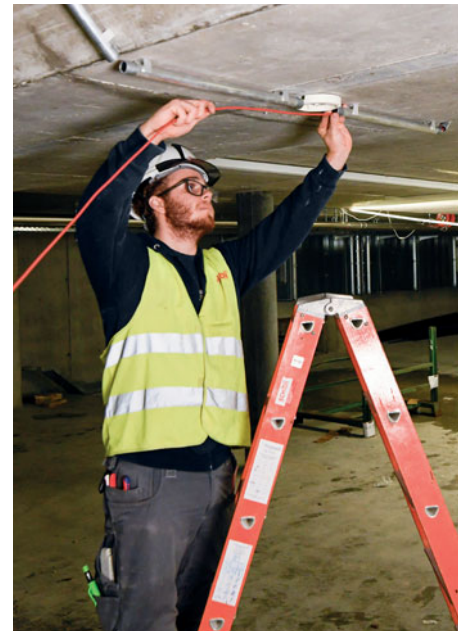
anlagen sowie die Brandmelde- und Notlichtanlagen. Sehr umfangreich war die Umsetzung der grossen Kühlanlage für das Eisfeld. Ein Teil der Betriebsanlagen wurde in die Systeme der bereits bestehenden Eishalle eingebunden. Bei den Anpassungsarbeiten wurden die geltenden Sicherheitsvorschriften rund um das Eisstadion eingehalten.

Anfang 2023 sind die integralen Tests geplant, damit sich die Bevölkerung bald am neuen Eisfeld im Schluefweg erfreuen kann.

An dieser Stelle möchte ich mich beim gesamten Team für den immensen Einsatz an diesem spannenden Projekt bedanken. ■



Stephan Haumüller



Gabriel Alves Gomes kümmerte sich um die Montage der Brandmeldeinstallationen und um die Beleuchtungsinstallation in der Tiefgarage.



Gian Andri Candrian installierte unter anderem im Tribünenbereich die Brandschutzdosen.

«Ganz ehrlich, ich bin schon recht stolz darauf, beim neuen Eisfeld mitgearbeitet zu haben. Als gebürtiger Klotener war ich früher oft eislaufen auf dem alten Eisfeld, und heute installierte ich die Elektroinstallationen des neuen Eisfelds. Ich konnte auf dieser Baustelle sehr vieles lernen und werde meiner Begleitung beim ersten Besuch des neuen Eisfelds bestimmt stolz alle von mir installierten Lampen und Steckdosen zeigen.»

Elham Kadrii
Elektroinstallateur EFZ in Ausbildung, Schibli AG in Kloten



Silvan Camenisch und Raman Taher verlegen Kabel im Gastrobereich. Foto: Daniel Jaggi



Als einer der beiden Bauleitenden Elektronistallateure, sorgte Adrian Bühler für eine koordinierte Umsetzung der Montagen.

Lehrlingslager 2022

Unsere Schiblianer im Oberaargau bei Michu und Nicole

In diesem Jahr fand das 44. Lehrlingslager mit sieben Lernenden im Abschlussjahr statt. Wir waren wie ein Jahr zuvor auf dem Ricola-Kräuter-Bauernhof von Michu und Nicole Widmer im bezaubernden Oberaargau im Kanton Bern. Dort durften wir beim Umbau und der Erweiterung des Bauernhauses mithelfen. Norbert Imboden und Svenja Zwahlen haben uns instruiert und waren ebenfalls Teil unseres Teams. Die Zusammenarbeit mit Michu und Nicole war sehr angenehm und hat viel Spass gemacht. Wir hatten eine tolle Zeit während des ganzen Lagers, bei der Arbeit, in den Pausen, so auch am Abend. Am vorletzten Tag haben wir einen tollen Ausflug in die Käserei mit einer anschliessenden kleinen Wanderung unternommen. Ein grosses Danke an alle, die dieses Projekt unterstützt und alles organisiert haben. Wir durften eine spannende und lustige Erfahrung im Lager machen.

Wir freuen uns über alle erreichten Ziele und darüber, dass wir Michu und Nicole eine Freude damit gemacht haben. Gerne hätten wir das ganze Projekt vollendet, aber dazu ist eine Woche einfach zu kurz. ■
Alba Ymeri

«Ich startete etwas später im Lager und wurde trotzdem sehr gut von allen aufgenommen. Unser Arbeitsort gefiel mir sehr gut, da ich die Natur liebe. Auch auf der Wanderung hatten wir sehr viel Spass.»

Edis Imeroski, Montage-Elektriker EFZ in Ausbildung bei der Schibli AG in Spreitenbach



1



2



3



4

- 1 Bauer Michu zeigt, wie man eine Kuh melkt. Anschliessend müssen die Lernenden ran.
2 Mohtasham Mohammadi stellte sich beim Melken sehr geschickt an. Er scheint ein wahres Naturtalent zu sein.
3 Die Schiblianer bekommen spannende Käse-Facts beim Käserei-Rundgang zu hören.
4 Nicole zeigt Luca und Mohtasham, was Unkraut ist. Das soll nämlich nicht in die Ricola-Kräuterzäppli und muss deshalb gejätet werden.

Gruppenbild:

Hinten v. l. n. r.: Edis Imeroski, Raphael Peter, Norbert Imboden, Michu Widmer, Nicole Widmer, Mohtasham Mohammadi
Vorne v. l. n. r.: Svenja Zwahlen, Kasra Bani Talebi, Hiski Marty, Luca Bleuler, Alba Ymeri

«Das Lehrlingslager war für mich sehr lehrreich. Ich konnte viel von Norbert Imboden und den anderen Lernenden lernen und freute mich sehr, mal einen etwas anderen Tagesablauf zu haben.»

Hiski Marty, Elektroinstallateur EFZ in Ausbildung bei der Schibli AG in Volketswil





«Es hat mir sehr gefallen, dass wir im Lager Verantwortung übernehmen durften und in Gruppen aufgeteilt recht selbstständig gearbeitet haben. Auch als Lernender Automatiker konnte ich sehr viel mithelfen und Alba, sie ist KV-Lernende, sehr viel über Elektrotechnik beibringen. Auch eine schöne Erinnerung an das Lager: Ich durfte zum ersten Mal im Leben eine Kuh melken. ;-)»

Mohtasham Mohammadi, Automatikmonteur EFZ in Ausbildung bei der Automatik der Schibli AG in Kloten

«Es macht mir Spass, Neues zu lernen und andere Arbeiten zu machen. Als KV-Lernende habe ich sehr viel Neues gelernt und konnte viel mithelfen. Nebenbei durfte ich die ganze Woche mit der Kamera begleiten und auf unserem Schibli-Instagram-Account coole Bilder von der spannenden Woche posten. Meine Aufgaben im Lager waren abwechslungsreich, was jeden Tag besonders machte. Das Lager war für mich eine tolle Erfahrung, und ich bin froh, dass ich dabei sein durfte.»

Alba Ymeri, Kauffrau EFZ in Ausbildung bei der Schibli Support AG in Zürich



«Das Schöne am Lager war, dass wir die anderen Lernenden kennenlernen durften und sehen konnten, wie sie alle arbeiten. Das Arbeitsklima war sehr angenehm. Ich bin froh, dass ich mich für das Lehrlingslager entschieden habe. Ich kann es zukünftigen Lernenden im Abschlussjahr nur weiterempfehlen.»

Luca Bleuler, Automatiker EFZ in Ausbildung bei der Automatik der Schibli AG in Kloten



«Ich finde es wichtig, im 4. Lehrjahr eine leitende Rolle und Verantwortung übernehmen zu können. Dies wurde mir im Lehrlingslager ermöglicht. Die Arbeit mit den anderen, Lernenden zu machen war interessant, da ich dadurch unterschiedliche Arbeitsweisen kennenlernen durfte.»

Raphael Peter, Elektroinstallateur EFZ in Ausbildung bei der Schibli AG in Volketswil



«Es war mal was ganz anderes, mit so vielen Lernenden zu arbeiten und die Arbeiten untereinander selbst einzuteilen. Ich fand es schön, mal auf einem Bauernhof zu sein. Es war so schön ruhig und die Aussicht war super eindrücklich. Das Jäten auf dem Kräuterfeld war eine tolle Abwechslung.»

Kasra Bani Talebi, Elektroinstallateur EFZ in Ausbildung bei der Schibli AG in Kloten



Ein Schiblianer am New-York-Marathon

Adrian Sypeks grosses Ziel ist die Six-Star-Finisher-Medaille

Adrian Sypek ist seit 2001 in der Schibli-Gruppe tätig. Gestartet als Video-/Alarmtechniker, wurde er später Projektleiter, heute arbeitet er als Senior-Projektleiter bei der Spetec AG und ist vermehrt am Flughafen Kloten tätig. Der Sportbegeisterte rennt seit 2017. Seit 2019 nimmt er an verschiedenen Marathons teil und hat grosse Ziele. Grund für uns, mal etwas genauer nachzufragen.

Wie viel Zeit brauchst du für deine Marathonvorbereitung?

Die eigentliche Vorbereitung auf einen Marathon beläuft sich auf 16 Wochen. Je nach sonstiger Auslastung trainiere ich dann drei- bis fünfmal pro Woche.

An welchen Marathons hast du bereits teilgenommen?

Mein erster Marathon war 2019 in Berlin, der nächste, unter normalen Bedingungen, erst wieder im April 2022 in Freiburg im Breisgau. Während der Corona-Pandemie bin ich jedoch sechsmal die Marathonstrecke an diversen virtuellen Veranstaltungen gelaufen.

Dein letzter grosse Marathon war in New York, wie war's?

Es war ein wahnsinnig eindrucksvolles Erlebnis. Die Strecke, die über 50'000 Läufer und vor allem die vielen Zuschauer haben es zu einem spektakulären Erlebnis für mich gemacht.

Hast du in New York dein Ziel erreicht, welches du dir gesetzt hast?

Da mir der Jetlag zu schaffen machte, das Wetter für Anfang November viel zu warm war (circa 22°) und ich das Höhenprofil unterschätzt habe, habe ich mein gesetztes Ziel etwas verfehlt. Eigentlich wollte ich meine Bestzeit toppen. Selbstverständlich bin ich aber trotzdem zufrieden.

Wie lang ist deine Marathon-Bestzeit?

Meine Bestzeit: 3 Stunden und 38 Minuten.

Gibt's es Momente, in denen du nicht laufen willst?

Eigentlich nicht. Nach dem Laufen ist das Gefühl in der Regel immer positiv, egal welches Wetter herrschte oder welche Laune ich hatte.

Hast du dich schon mal verletzt, so dass du nicht mehr laufen konntest?

Anfang 2020 habe ich mir beim Snowboarden das Syndesmoseband und zwei Aussenbänder am rechten Sprunggelenk gerissen. Dies bedeutete für mich eine dreimonatige Laufpause.

Für Nichtwisser, wie lang ist eine Marathonstrecke?

42,195 Kilometer. Das griechische Städtchen Marathon gab dem Langstreckenlauf seinen Namen. Anfangs war die Distanz auf ungefähr 40 Kilometer festgelegt. Da Alexandra, Königin von Grossbritannien, sich wünschte, den Wettkampf der Olympischen Spiele 1908 von ihrem Fenster aus im Windsor-Palast zu verfolgen, wurde die Strecke auf 42,195 Kilometer verlängert.

Wer hält die Rekordzeit?

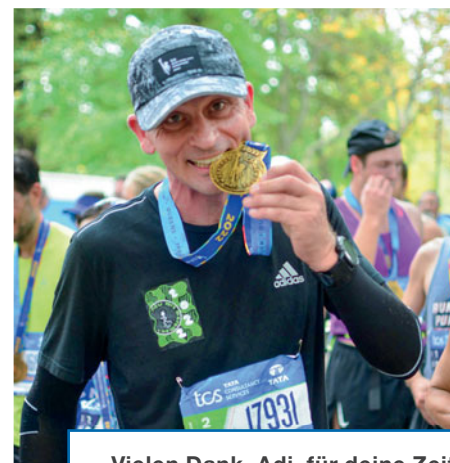
2022 lief der Kenianer Eliud Kipchoge den neuen Weltrekord. Er brauchte 2:01:09, dies entspricht einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von etwa 21 km/h.

An welchen Läufen möchtest du noch teilnehmen?

Ein absolutes Highlight wäre der Abschluss der World Marathon Majors, nach denen man die Six-Star-Finisher-Medaille erhält. Dabei haben sich einige der grössten Marathons zusammengeschlossen, um den Laufsport zu fördern. Für die Medaille müsste ich noch den Boston-, Tokio-, Chicago- und den London-Marathon absolvieren. Den Berlin- und New-York-Marathon hab ich ja jetzt.

Ist dir die gelaufene Zeit wichtig?

Ich messe mich gerne an meiner Zeit. Wichtig ist aber, während des Laufs intuitiv zu handeln und sich jederzeit richtig einzuschätzen. ■



Vielen Dank, Adi, für deine Zeit. Wir wünschen dir weiterhin ganz viel Spass und Power beim Rennen.



Unser Schlüssel zum Erfolg

Gute Mitarbeitende halten und neue Fachkräfte gewinnen

Qualifizierte und erfahrene Mitarbeitende sind wichtig und legen den Grundstein für den Erfolg eines Unternehmens – auch für den der Schibli-Gruppe. Unsere Schibli-ler im Unternehmen zu halten und zu motivieren, hat für uns deshalb oberste Priorität. Doch auch das Rekrutieren von neuen Fachkräften ist wichtig. Wir sind in Branchen unterwegs, wo der Bedarf an Fachkräften gross ist, und wir stehen immer wieder im Wettbewerb, dem sogenannten War of Talents, mit den anderen Marktteilnehmern.

Die Motivation, bei seinem Arbeitgeber zu bleiben oder sich für einen neuen zu entscheiden, ist unterschiedlich. Wir haben festgestellt, das Monetäre ist wichtig, aber

allein nicht ausschlaggebend. Arbeitsinhalt, Weiterentwicklung, Flexibilität, Arbeitsort und Arbeitszeit sind genauso wichtige Kriterien.

Immer wieder ein Thema sind auch sogenannte Goodies wie Vergünstigungen bei diversen Geschäften oder auf Abos. Gemäss Studien haben sie bei der älteren Generation (X) keine so zentrale Rolle, hingegen ist die Generation Y, die Millennials, sogar bereit, dafür auf ein höheres Gehalt zu verzichten. Die Gen Z, welche sich im Arbeitsmarkt langsam etabliert, hat wiederum andere Präferenzen, wie flexible Arbeitszeit, Teilzeitanstellungen, unbezahlten Urlaub.

Als Unternehmen ist es schwierig, auf all diese Wünsche einzugehen und sich punkto Anstellungsbedingungen als guter und innovativer Arbeitgeber auszuzeichnen. Denn ein pauschales Erfolgsrezept scheint es nicht zu geben.

Nebst einer professionellen Berufsausbildung für unseren Nachwuchs und die Förderung unserer Mitarbeitenden mit unserem internen Talentförderungsprogramm, der Schibli-Akademie, bieten wir unseren Schibli-ler einige Goodies und bauen diese laufend aus. Ihr habt Ideen und Vorschläge? Schreibt mir eine E-Mail. ■

Stefan Witzig

Hier nur ein paar Goodies der Schibli-Gruppe



Arbeitszeitmodelle

- 40-Stunden-Woche
- Teilzeitmodelle
- Flexwork: flexibles Arbeiten abgestimmt auf die Arbeitssituation
- Homeoffice



Treueprämien

- 10 Jahre: CHF 3'000
- 15 Jahre: CHF 4'000
- 20 Jahre: CHF 4'000
- 25 Jahre: CHF 7'000
- 30, 35 und 40 Jahre: CHF 4'000



Mobilität

- Auf Wunsch, Möglichkeit zur Nutzung von ÖV anstelle Firmenfahrzeug
- Firmenfahrzeug auch zur privaten Nutzung im In- und Ausland



Auszeiten

- Kauf von zusätzlichen Ferientagen
- Bezug von unbezahltem Urlaub
- Timeout plus 2 Wochen zusätzliche Ferien für Kader ab 10 Jahren im Unternehmen, danach alle 5 Jahre



Arbeitsausrüstung

- Arbeitskleidung und -werkzeug kostenlos
- Ergonomische Arbeitsplätze mit modernen, zeitgemässen Arbeitsmitteln



Mitarbeiterentwicklung

- Schibli-Akademie für Aus- und Weiterbildung
- Finanzielle Unterstützung externer Weiterbildungen
- Förderung und Karriere-möglichkeiten



Lohnfortzahlung

- Bezahlte Krankheits- und Unfallabsenzen ab dem ersten Ausfalltag
- Dienstjahresabhängig 100% bis zu einem Jahr, anschliessend 90%



Unfallversicherung

- **Privat-Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung** für alle Mitarbeitenden (ausser Lernende)

Der neue VR der Schibli-Gruppe

Vom Verwaltungsrat zum Gestaltungsrat

Markus Hotz, der als People- und Businessstransformer die Schibli-Gruppe seit 2018 begleitet, wirkt seit April 2022 als Präsident zusammen mit Jan Schibli im Verwaltungsrat. Im August haben wir den Verwaltungsrat erweitert, um die facettenreichen Chancen und Herausforderungen der Branche noch intensiver zu erkennen und zu begleiten. So sind Susanne Ziegler und Lukas Zahno als «Gesichter von aussen» dazugestossen. Mit grosser Freude, aber auch grossem Respekt haben sie alle die Wahlen in den VR angenommen.



Der Gestaltungsrat der Schibli-Gruppe (v. l. n. r.): Jan Schibli, Markus Hotz, Susanne Ziegler und Lukas Zahno.

Verwaltungsrat ist nicht das richtige Wort, um unser Gremium zu beschreiben. Die Schibli-Gruppe ist in ständiger Transformation. Die Chancen und Herausforderungen, die Geschwindigkeit der Veränderungen aber auch gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Herausforderungen nehmen rasant zu, und der Anspruch an Leadership ist enorm gewachsen. Da gibt es nichts zu verwalten, sondern es gilt primär zu gestalten. Deshalb ist der neue Verwaltungsrat eher ein Gestaltungsrat, der motiviert und voller Energie ist. Wir leben nach dem Prinzip Rolle und Könnerschaft. Mehr und mehr finden wir heraus, wer welche Rolle im Gestaltungsrat übernehmen kann und wer wo Könnerschaft hat, um aktiv zu unterstützen und Mehrwert für die Schibli-Gruppe zu schaffen.

Warum wollen wir uns für die Schibli-Gruppe engagieren?

Uns beeindrucken bodenständige Men-

schen, die täglich das goldene Handwerk leben und Berufsstolz haben. Die Schibli-Kultur fasziniert uns. Wir erleben ein grosses Zugehörigkeitsgefühl, das ist ziemlich einmalig. Die Schibli-Gruppe ist gut und vielseitig aufgestellt, das Zusammenwirken der verschiedenen Bereiche kann aber weiter optimiert werden. Da sehen wir viel Potenzial, das wir mit allen Schiblianern gemeinsam weiterentwickeln wollen. Und darauf haben wir extrem Lust.

Näher zusammenrücken und effektiver zusammenarbeiten

Wir wissen alle, dass wir täglich unser Bestes geben müssen, damit wir gemeinsam die Geschicke der Firma lenken, Chancen ergreifen und oft unbekannte Herausforderungen meistern können. Sich gegenseitig austauschen, kommunizieren, informieren und manchmal auch herausfordern ist enorm wichtig.

Susanne, Lukas, Jan und ich wünschen uns, dass wir für die Mitarbeitenden der ganzen Gruppe noch greifbarer werden und wir so näher am Puls des Geschehens sind. Darum machen wir uns Gedanken, wie wir alle noch näher zusammenrücken und effektiver zusammenarbeiten können. Unser Wunsch ist es, im Rahmen des Möglichen als Sparringspartner, Unterstützer und Challenger zur Verfügung zu stehen. Welche Formate dafür am geeignetsten sind, müssen wir noch herausfinden. Da sind eure Ideen natürlich herzlich willkommen.

Damit wir für euch greifbarer werden, möchten wir, Susanne, Lukas und Markus, uns in diesem Schiblianer von unserer persönlichen Seite zeigen und etwas Einblick in unser Privates und unsere Hobbies geben. Jan kennt ihr ja bereits bestens. 😊

Auf eine gute Zusammenarbeit freuen sich
Susanne, Lukas, Jan und Markus

Susanne Ziegler

Was mache ich am liebsten, wenn ich nicht arbeite?

In meiner Freizeit sind die Berge und die Natur meine Leidenschaft. Man findet mich im Appenzeller- oder Bündnerland auf dem Mountainbike oder wandernd, manchmal auch mehrere Tage am Stück. Im Winter bin ich regelmässig auf den Ski oder mit den Schneeschuhen unterwegs. Oft begleiten mich dabei mein Mann Hans-Jürg oder einer meiner Söhne, Jan (24 Jahre) oder Noah (21 Jahre), und fast immer unser Vizsla-Hund namens Vasco. Ich liebe es, mich im Freien auszupeinern. Gerne lese ich zum Ausgleich aber auch ein gutes Buch oder genieße ein feines Essen.

Ich habe nach meiner jugendlichen Blasmusik-«Karriere» jahrelang Instrumente ruhen lassen. Vor rund einem Jahr habe ich meinen vor langer Zeit gefassten Vorsatz, einmal Alphorn spielen zu lernen, in Angriff genommen. Und es ist viel schwieriger, als ich mir das vorgestellt habe. Deshalb sind derzeit mein Durchhaltevermögen und meine Übungsdisziplin gefragt. 😊

Susanne beim Skifahren auf dem Piz Martegnas südwestlich von Savognin.

Lukas Zahno

Was mache ich am liebsten, wenn ich nicht arbeite?

Unabhängig von der Jahreszeit bin ich viel und gerne im Freien anzutreffen, sei es aktuell auf den Ski oder beim Schneeschuhlaufen oder bei wärmeren Temperaturen auf zweirädrigen Fahrzeugen aller Art, vorzugsweise motorisiert. Leidenschaftlich gerne spiele ich Golf. Eine schöne Runde mit guten Flightpartnern, gefolgt von feinem Essen und tollem Rotwein sind für mich fast nicht zu überbieten.

Die fünfte Jahreszeit, die Fasnacht, begleitet mich von Kindesbeinen an. Unsere Fasigruppe, Töfflibuebe Baar, gestaltet jedes Jahr mit viel Begeisterung einen Wagen, welchen wir an diversen Umzügen präsentieren. Daneben bin ich auch immer wieder im Stadion des EVZ anzutreffen (Jan möge es mir verzeihen). Und ja, einfach einmal nichts tun gehört für mich auch dazu.



Lukas an der Fasnacht mit seiner Fasigruppe, Töfflibuebe Baar.

Markus Hotz

Was mache ich am liebsten, wenn ich nicht arbeite?

Es mag nach Klischee tönen, aber ich finde Ablenkung und Abwechslung im Kreise meiner Familie mit meiner Frau Barbara, meiner Tochter Luana und meinem Sohn Yannis. Sei es bei gemeinsamen Sportaktivitäten, beim Geniessen eines schönen Essens in einem tollen Restaurant oder beim Reisen.

Wo ich alles um mich herum vergesse, ist beim Windsurfen, Wellenreiten, Biken, Skifahren und Langlaufen. Ich erlebe da immer wieder Flow im Spiel mit den Elementen. Ab und zu spiele ich eine Runde Golf oder ziehe ein paar Slalomschwünge mit dem Wasserski in das flache Wasser bei uns auf dem Ägerisee. Mich faszinieren immer wieder neue Herausforderungen, beruflich und privat. Darum habe ich diesen Sommer mit dem Wingfoilen begonnen. Der anfängliche Frust eines Anfängers ist nach dem ersten «Flug» verflogen, und ich bin sehr motiviert, die neue Sportart so gut zu beherrschen, dass ich das Gerät und nicht das Gerät mich beherrscht.

Markus beim Wellenreiten in Portugal.



Weihnachtsgeschenke mal anders

Die Schibli-Christbaum-Events

Viele Unternehmen verzichten heute auf ein Kundengeschenk an Weihnachten. Wir halten bisher an der Tradition fest.

Dieses Jahr haben wir aber ein bisschen an dieser Tradition geschraubt. Während wir in den vergangenen Jahren im Dezember zu unseren Kunden gefahren sind, um ihnen das Präsent zu überreichen und uns für die Zusammenarbeit zu bedanken, haben wir dieses Jahr den Spiess umgedreht.

Wir haben unsere Partnerkunden zu regionalen Christbaum-Events eingeladen. Neben einer wärmenden Gulasch- oder Gemüsesuppe, einem feinen Glühwein und etwas Süßem durfte sich jeder Kunde einen Christbaum aussuchen und mit nach Hause nehmen.

Schön fanden wir auch, dass einige Kunden ihren Baum abgeholt und ei-

ner Familie gespendet haben, die sich keinen Baum leisten kann.

Vielen Dank an alle, die dabei waren und mit uns auf das Jahr angestossen haben.

Hier ein paar bunt durchmischte Impressionen aller Anlässe. ■

Marketing



Der grosse Schritt ins Berufsleben

Unsere neuen Schiblianer



Im Sommer 2022 starteten wieder 35 junge Schiblianer mit einer Lehre bei der Schibli-Gruppe ins Berufsleben. Wir freuen uns sehr darüber und wünschen ihnen eine lehrreiche, freudvolle und motivierte Ausbildungszeit.

Elektroinstallateur EFZ

Malek Alkahim	Winterthur
Nick Bixa	Küsnacht
Nico Brögli	Zürich
Sidar Erden	Zürich
Jannic Feis	Zürich
Brian Leirao Nunes	Volketswil
Fabio Limacher	Freienbach
Kimo Mensink	Kloten
Monishan Mohan	Volketswil
Michael Otika	Freienbach
Robin Planzer	Attinghausen
Amar Redzepi	Küsnacht
Jean-Baptiste Sturny	Kloten
Vidarth Vikneswaran	Zürich
Lukas Weishaupt	Ebmatingen
Ezseyas Yohannes	Küsnacht

Montage-Elektriker EFZ

Bledion Ahmeti	Volketswil
Riad Bardhecaj	Spreitenbach
Abdelkerim El Ghazi	Zürich
Noah Mabiala	Zürich
Zaker Mohmadi	Volketswil
Andrej Radojevic	Spreitenbach
Ragiban Ragulan	Kloten

Elektroniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (DE)

Louis Feucht	Dresden
Georg Schaffrath	Dresden

Automatiker EFZ

Veton Ismaili	Automatik, Kloten
----------------------	-------------------

Automatikmonteur EFZ

Gian Simeon	Automatik, Kloten
--------------------	-------------------

Informatikerin EFZ (Plattformentwicklerin)

Vanessa Vollenweider	Entec, Kloten
-----------------------------	---------------

Elektroplaner EFZ

Kimi Künzle	Zürich
--------------------	--------

Vorlehre

Qassem Nabawi	Zürich
Ghafor Rahimi	Kloten

Kauffrau EFZ

Tara Anja Bürgi	Support AG, Zürich
Johara Iljazi	Support AG, Zürich

Ein Elektro-Krimi

Inspektor Normums zweiter Fall oder Die Wichtigkeit von jährlichen Notbeleuchtungstests

Inspektor Normum fuhr über die Sihlstrasse Richtung Zürich City. Normalerweise sah man die Lichter der Stadt schon von Weitem. Aber seit der ersten Februarwoche galt in der ganzen Schweiz Strommangel-lage Stufe 4. Der Bundesrat hatte das Ausschalten der Strassenbeleuchtung verlangt. Nun blieb es, bis die ersten Sonnenstrahlen Zürich erreichen, dunkel. Aus dem Radio ertönte eine Stimme: «Gemäss der bundesrätlichen Verfügung wird der Strom in den Stadtkreisen 1 bis 6 ab 10 Uhr ausgeschaltet. Die Einschaltung erfolgt um 14 Uhr. In den Kreisen 7 bis 12 wird der Strom von 16 bis 20 Uhr ausgeschaltet. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.» Normums Ziel war heute das Haus an der Schienengasse 3 im Kreis 3, dem Langstrassenquartier. Er hatte den Auftrag für eine Elektrogeräteprüfung nach SNR 465324 bei einem Kunden, den er noch nicht kannte. Normum rechnete und kam zum Schluss, 15 Geräte, das sollte er bis 10 Uhr hinkriegen.

Wie immer war Normum nicht unvorbereitet in der Stadt unterwegs. Zu gut kannte er den Irrgarten aus Einbahnstrassen und Sackgassen um die Langstrasse. Er hatte sich am Vorabend auf Google Maps informiert und wusste genau, wie er ohne Umwege an sein Ziel kam. Gute AVOR ist eben das A und O.

Normum hatte schon öfters im Langstrassenquartier gearbeitet. Und immer wenn er in dieser Gegend einen Auftrag hatte, kamen ihm die Worte seines ehemaligen Chefs in den Sinn. «Das Langstrassenquartier ist wie eine Pralinenschachtel. Man weiss nie, was einen hinter der Haustür erwartet.» Wie wahr. Vom Kebab-Laden über die Messi-Wohnung bis hin zum Luxus-Penthouse hatte er schon einiges im Langstrassenquartier kontrolliert.

Normum fuhr in die Schienenstrasse ein und hatte Glück. Vor dem Haus Nummer 3 war noch ein Parkplatz frei. Die Zeichen



standen gut, dass es ein guter Tag werden würde. Er nahm seine Messgeräte aus dem Kofferraum und lief zur Eingangstür. An dieser klebte ein Umschlag auf dem «Für den Inspektor» stand. Das war nichts Neues für Normum. Es kam immer wieder vor, dass bei Kontrollen niemand vor Ort war und ihm der Schlüssel hinterlegt wurde. Einem Inspektor vertraute man eben. Und bei ihm hatten die Kunden auch Grund dazu. Er war die Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Genauigkeit in Person.

Der Inspektor nahm den Umschlag und öffnete ihn. Auf einem kleinen Blatt Papier stand: «Bitte Eingangstür auf der Rückseite benutzen. Die zu kontrollierenden Geräte und die gewünschte Inventarliste liegen im Raum Nummer III. Ich werde um zirka 10 Uhr wieder zurück sein und zu Ihnen stossen. LG SM.» «10 Uhr, na super», dachte er. Um 10 Uhr hatte Frau Mauch die nächste Stromabschaltung angekündigt. Er drehte den Umschlag und ein alter Bartschlüssel glitt in seine Hand. Ausserdem stieg ihm eine etwas schwere Chanel-N°-5-Wolke aus dem Umschlag in die Nase, die ihn leicht

irritierte. Er roch an dem Papier mit der Nachricht. Tatsächlich, parfümiert. Normum fand Parfüm bei Frauen ja durchaus etwas Angenehmes, aber einen parfümierten Notizzettel hatte er noch nie bekommen. Noch nicht mal von seiner Frau. Die trug zu besonderen Anlässen im Übrigen auch Chanel N° 5, weshalb er das teure Düftchen sofort erkannt hatte.

Immer noch verwundert über den Duft, nahm der Inspektor seinen Koffer und lief ums Haus. Eine grosse, früher mal blaue Tür mit zwei rostigen Blechbuchstaben, A und R, befand sich vor ihm. «BAR. Da ist wohl das gute B verloren gegangen», murmelte der Inspektor, öffnete die zum Glück unverschlossene Tür und betrat einen grossen Raum. Diverse griechische und römische Statuen säumten den Eingangsbereich, und jede Menge Bilder von griechischen Ringern zierten die Wände des kompletten Raums. Zu seiner Linken befand sich eine lange Bar, die vom einen Ende des Raums bis zum anderen reichte. Als er auf seinem Weg zu Raum III an der Bar entlanglief, sah er dort weitere rostige Buchstaben liegen,

SN EN 1838: Norm zur Betriebsbereitschaft und Wartung von Notbeleuchtungen

Nach SN EN 1838 sind Anlageneigentümer oder -betreiber dafür verantwortlich, dass die Sicherheitsbeleuchtung und die Stromversorgungen für Sicherheitszwecke bestimmungsgemäss instand gehalten werden und jederzeit betriebsbereit sind. Über die Durchführung von Instandhaltungsarbeiten (z.B. Funktionskontrolle, Wartung, Instandsetzung) ist ein **Kontrollbuch** zu führen.

Periodische Kontrollen:

1. Sicherheitsbeleuchtungen sind gemäss Herstellerangaben, jedoch **mindestens zweimal jährlich** während der erforderlichen Betriebsdauer zu kontrollieren. Bei Sicherheitsleuchten mit **Statusanzeige genügt eine jährliche Kontrolle.**
2. Stromversorgungen für Sicherheitszwecke sind jährlich unter Last zu kontrollieren. Die Funktionskontrollen sind nach Angaben des Herstellers durch geeignetes und instruiertes Personal durchzuführen.
3. Akkus sind jährlich auf den Ladezustand und Stromerzeugungsaggregate monatlich auf die Betriebsbereitschaft zu überprüfen.

dieselben wie auf der Eingangstür. D, K, R, O, O und ein M. «Ein B wäre hilfreicher gewesen», dachte Normum und ging weiter. Er kam zu insgesamt fünf Türen, die mit römischen Zeichen beschriftet waren. Er ging zur Tür mit der III und öffnete sie mit dem Bartschlüssel aus dem Umschlag.

Die Tür war schwer. Er brauchte seine ganze Kraft, um sie zu öffnen. Kaum eingetreten, schloss sich die Tür mit einem leisen, aber für sein hervorragendes Hörvermögen dennoch gut auszumachenden Klicken sofort wieder. Es war stockdunkel. Normum hatte keine Mühe mit Dunkelheit und tastete deshalb ruhig nach dem Lichtschalter. Er kippte den Schalter, Fluoreszentleuchten an Decke und Wänden flackerten kurz auf und erhellten den Raum in einem warmen Lichtton. Normum lächelte zufrieden. Mal keine Leichenhallenbeleuchtung.

Er sah sich im Raum um. Auch hier Statuen und diese komischen Ringer an den Wänden. Nicht sein Geschmack, aber vielleicht war der Besitzer Grieche und früher selbst mal Ringer.

In der Mitte des Raums stand ein grosser, schwerer und schon alt aussehender Massivholztisch. Er hatte diverse abgeschlagene Kanten und mehrere tiefe Furchen. Auf dem Tisch lagen diverse Elektrogeräte

und die angekündigte Inventarliste. Perfekt! Normums etwas engem Zeitplan stand nichts mehr im Weg. Er begann mit der Geräteprüfung. Toaster, Mixer, Wasserkocher, Staubsauger, Kabelrollen.

Nach einiger Zeit bemerkte er, dass eine der Fluoreszentleuchten an der Wand immer noch flackerte. Pflichtbewusst wie er war, wollte er der Sache auf den Grund gehen und, wie gewohnt, seine Arbeit nicht nur zur vollen, sondern zur vollsten Zufriedenheit des Kunden ausführen. Vielleicht konnte er das Teil ja gleich reparieren. Er lief zur Wand rüber, und erst jetzt schaute er sich die komischen Ringerbilder an den Wänden genauer an. Die Männer waren extrem muskulös und noch extremer nackt! In seinem Kopf fing es an zu rattern. Er erinnerte sich an die Tür, an die Buchstaben und an jene, die auf der Bar lagen. Die Rädchen in seinem Kopf liefen zur Höchstform auf. Seine Augen weiteten sich plötzlich. «Oha lätz», stöhnte er. An der schwarzen Aussentür fehlte wohl doch nicht das B.

Er konnte seinen Gedanken nicht mal mehr ganz zu Ende bringen, da ging plötzlich das Licht aus. Es war wieder stockdunkel im Raum. «Scheisse», flüsterte Normum leicht fluchend. War es schon so spät? Zum Glück schaltete sich die Notbeleuchtung oberhalb der Eingangstür sofort ein. Der Inspektor

atmete auf. Aber sein Glück war nur von kurzer Dauer, denn die Notleuchte gab ihren Geist schon nach wenigen Sekunden auf. Wieder dunkel. Er blieb kurz stehen und wollte sich schon langsam in Richtung Tür bewegen, als diese plötzlich aufzugehen und sich dann wieder zu schliessen schien. Er sah nichts. Denn auch im Vorraum mit der Bar schien das Licht nicht zu funktionieren. Aber mit seinem guten Gehör meinte er das Einschnappen der sich schliessenden Tür gehört zu haben. Das Licht blieb aus. Er hörte leise Schritte, die auf ihn zuzukommen schienen, und noch bevor er die Chanel-N°5-Wolke roch, raste sein Herz schon wie ein Hochgeschwindigkeitszug. Die Angst kroch förmlich an ihm hoch und er fing an zittern. Hatte sein letztes Stündchen geschlagen? Oder war es doch schon 10 Uhr?

Und die Moral von der Geschicht' egal ob Restaurant, Werkstatt, Coiffeur oder BAR. Auch Notbeleuchtungen sollten jährlich getestet werden! ■



Michael Vonwil

Periodische Kontrollen

Normen beschreiben die periodische Kontrollpflicht von elektrischen Geräten. Neben Notbeleuchtungen müssen beispielsweise auch Elektrogeräte im Gewerbebereich, Blitzschutzsysteme oder RCD (Fehlerstrom-Schutzschalter, auch FI genannt) regelmässig kontrolliert werden.

Die Häufigkeit sowie die Kontrollpflicht variieren und hängen vom jeweiligen Einsatzbereich ab.

Die Normen sind dabei nicht immer einfach formuliert. Als unabhängiges und fachmännisches Kontrollunternehmen ist die Elektronorm AG mit den Normen bestens vertraut und steht Ihnen gerne beratend zur Seite.

Telefon: +41 44 560 65 70

E-Mail: info@elektronorm.ch

www.elektronorm.ch

Die Wichtigkeit von wirtschaftlichem und von sozialem Engagement

Das Wort des Unternehmers

Der volkswirtschaftliche Nutzen einer Unternehmung liegt nicht nur in der Schaffung von Arbeitsplätzen und darin, finanzielle Gewinne zu schreiben, sondern unter anderem auch darin, der Region und den Menschen etwas zurückzugeben. Sich zu engagieren, in Form von finanziellem Support für Charity-Aktionen, Hilfswerke, Vereine und Veranstaltungen aller Art, sowie diese mit Manpower zu unterstützen.

Als Schibli-Gruppe unterstützen wir vor allem im Sportbereich Vereine fast jeder Grössenordnung – von NLA-Teams und Kadermannschaften über regionale Vereine und Sportler bis hin zu den Kleinsten, dem Nachwuchs. Letztere liegen mir besonders am Herzen. Wer mich kennt, weiss das. Weil er oder sie den Spruch «Ohne Nachwuchsförderung keine Spitzenleistung» bestimmt schon mehr als einmal von mir gehört hat.

Nach dem Motto «In der Region für die Region» haben es unsere Filialen selber in der Hand, wen sie supporten möchten. Okay, ein paar Einschränkungen gibt es schon. Zum Beispiel bei der Höhe des finanziellen Betrags oder bei politisch queren Veranstaltungen.

Ein Engagement geschieht in Bereichen, zu denen man einen Bezug hat. Und woher kommt dieser Bezug? Zum einen ist es die persönliche Sympathie für einen Verein oder eine Sportart. Zum anderen möchten wir unseren Mitarbeitenden, die sich in ihrer Freizeit mit Leidenschaft und Freude in Vereinen oder sozialen Einrichtungen engagieren, etwas zurückgeben und ihnen Wertschätzung für ihre Arbeit als Schiblianer sowie für ihr privates Engagement entgegenbringen.

Ich bin stolz auf die Beiträge, die unsere Mitarbeitenden in ihrer Region leisten. Und die Vielfalt an Engagements ist enorm. Musikvereine, Bienen- oder Hundezüchter:innen, Bouldersport, Kletterei, Hockey, Unihockey, Fussball oder Reiten – jeweils als Aktivsportler:innen oder als Trainer:innen, Nachhilfelehrer:innen in Sprachen, Mathe oder auch berufsspezifischen Fächern, Organisation von Charity-Anlässen jeder Grössenordnung und vieles mehr.

Kurzum: Es ist ein Geben und ein Nehmen, wie mir schon früh beigebracht wurde.

Wir investieren aber auch in unsere Branchenverbände und in das Bildungssystem (Berufsschulen, Berufsmessen). Dieser Beitrag ist nicht uneigennützig, denn wir wollen natürlich, dass es für unsere Branche optimal läuft und praxisbezogene Bildungssysteme erarbeitet und weiterentwickelt werden.

Und dann habe ich auch meine persönlichen Engagements und Investments. Ich betreue einige ausserberufliche Mandate, welche dem Unternehmen, aber auch den Menschen, der Region und der Branche nützen. Übrigens: Diese Mandate kann ich alle nur wahrnehmen, weil ich innerhalb des Unternehmens eine andere Rolle und damit mehr Zeit dafür habe. Und die Zeit nehme ich mir gerne, denn das alles sind Dinge,

die ich gut kann, die mich interessieren und die mir am Herzen liegen. So bin ich zum Beispiel Präsident des Wirtschaftsforums Uster, Vizepräsident der Flughafenregion Zürich, Hottinger Zünftler, Kassier der IGE Schweiz, Mitinhaber und Beirat des EHC Kloten, Rotarier und Kommissionsmitglied des EIT.swiss.

Dank unseren Engagements – die jedes einzelnen Schiblianers wie auch den meinen – erhalten wir Wohlwollen von allen Seiten und die Menschen wollen mit uns in Kontakt treten. Seien es interessierte Personen, die sich mit uns über ein spezifisches Thema austauschen und etwas vorantreiben wollen, oder Fachkräfte, die bei uns arbeiten möchten.

Kurzum: Es ist ein Geben und ein Nehmen, wie mir schon früh beigebracht wurde. Gib deinem Umfeld etwas und es wird dir etwas zurückgeben. Über 85 Jahre ist unsere Firmengruppe alt. Es wurden schon Tausende von freiwilligen Arbeitsstunden geleistet und Millionen von Franken in die Unterstützung von regionalen Aktionen und Projekten investiert. Ich bin überzeugt, das ist mit ein Grund, warum wir so weit gekommen sind.

Liebe Schiblianer, liebe Regionen, einfach von Herzen danke für das Geben und Nehmen. ■

Euer Jan

Bild: Zu sozialem Engagement gehört auch, seinen Kollegen:innen mal den Kaffee zu bringen. Übrigens: Ich trinke meinen Kaffee (nicht Espresso) am liebsten mit einem kleinen Milchschiümli und ohne Zucker. ☺



Vom Lernenden zum Facharbeiter

Philip Müller, Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik bei der Schibli Elektrotechnik GmbH in Dresden

Am 1. August 2018 begann Philip Müller seine Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik bei der Schibli Elektrotechnik GmbH in Dresden. Die Ausbildung ist ungefähr das Pendant zum oder zur Elektroinstallateur:in EFZ in der Schweiz. Die Ausbildung dauert in Deutschland 3,5 Jahre. Nach dieser Zeit ist Philip der Firma Schibli treu geblieben.

Philip, warum hast du dich für die Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik entschieden?

Ich habe während des Abiturs gemerkt, dass ich nicht studieren und stattdessen lieber eine Ausbildung machen möchte. Deswegen habe ich mich intensiv mit verschiedenen Berufen auseinandergesetzt und mich letztendlich dafür entschieden.

Warum bei Schibli?

Das Bewerbungsgespräch war sehr angenehm, interessant und ehrlich.

Meine Ausbildung begann dann auch direkt mit einem Praxiseinsatz auf einer Grosbaustelle, welche nicht weit von meinem Wohnort entfernt und für mich somit gut erreichbar war. Ich fühlte mich von Anfang an bei den Kollegen sehr gut aufgenommen. Mir wurde alles erklärt, und ich konnte verschiedene Arbeitsbereiche ausprobieren.

Im zweiten Ausbildungsjahr ging es darum, meine Fähigkeiten zu vertiefen und weiter auszubauen. Das dritte und letzte Jahr war dann leider geprägt von Corona. Dennoch konnte ich im Wohnungsbau weitere Fertigkeiten erlernen und fühlte mich beim Abschluss 2022 optimal vorbereitet für meinen weiteren Berufsweg.

Ich hatte durchgehend ein nettes Arbeitsumfeld bei Schibli. Das habe ich an meinen Kollegen sehr geschätzt und schätze es heute noch.

Welche Aufgaben haben dir am meisten Spass gemacht?

Die Montage, das Verdrahten und Ankleben von Unter- und Hauptverteilungen. Wobei mir auch die meisten anderen Aufgabengebiete wie das Errichten von Datennetzen Spass gemacht haben.

Die meisten?

Stemm- und Schlitzarbeiten in Beton oder Ziegel fand ich jetzt nicht die tollste Beschäftigung. Aber auch das gehört zu unserer Arbeit und muss gemacht werden.

Welche war deine Lieblingsbaustelle?

Die erste, das «Schokopack-Hochhaus». Nicht, weil mein Arbeitsweg so kurz war. Hier stimmte einfach das Miteinander unter den Kollegen, und ich durfte mich in allen Themengebieten ausprobieren. Das war sehr spannend und lehrreich.

Wem würdest du diese Ausbildung empfehlen, wem eher nicht?

Für den Beruf sollte man bereit sein mit anzupacken und kein Problem damit haben, wenn es auch mal schmutzig wird. Ausser-



Prüfung eines Zählerplatzes für ein Mehrfamilienhaus.

dem sollten Begeisterung und Verständnis für Technik da sein.

Nicht empfehlen würde ich die Ausbildung Personen, die Probleme mit Mathematik und Physik haben, da die Berufsschule doch sehr auf Berechnungen und dem Anwenden von Formeln aufbaut.

Hast du schon Pläne für deine berufliche Zukunft?

Ich würde gerne schnellstmöglich meinen Handwerksmeister machen und könnte mir durchaus vorstellen, mich um Auszubildende zu kümmern oder Ähnliches. ■

Sie stellt sich vor

Die Personalabteilung der Schibli-Gruppe

Unsere Mitarbeitenden sind der Kern unseres Erfolgs. Deshalb hat sich die Schibli-Gruppe das Ziel gesetzt, die Personalabteilung als Ganzes zu stärken und weiterzuentwickeln. Seit 1. April 2022 leitet Philippe Heusser die Personalabteilung, deren Aufgaben – neben der Personalbetreuung und -administration – auch die Weiterentwicklung der Berufsbildung sowie der Schibli-Akademie, unseres eigenen internen Talentförderungsprogramms, sind. Wer hinter der Personalabteilung steckt, erzählen die vier gleich selber.

Sinthuja Mahendran

«Life will always get busy, make time to do the things you love.»

Glücklich machen mich: Zeit mit meiner Familie zu verbringen und zu reisen, andere Länder, Menschen, Kulturen und deren Bräuche und Lebensweisheiten kennenzulernen.

Ich arbeite im Personal, weil mich die HR-Welt schon von Anfang an fasziniert hat. Ich habe schon früh gemerkt, dass mir die Rekrutierung, Beratung und Betreuung der Mitarbeiter:innen sehr am Herzen liegen. Die Vielfältigkeit bei der Schibli-Gruppe gibt mir die Möglichkeit, mein vorhandenes Wissen in verschiedenen Bereichen einzusetzen und stetig zu vertiefen.

Was Laura an mir schätzt: Sinthuja hat einen grandiosen Humor, mit dem sie mich tagtäglich zum Lachen bringt. Und die Art, wie sie mit ihren Mitmenschen umgeht, ist einfach schön. Sie nimmt alle so an, wie sie sind, mit allen Ecken und Kanten, ohne jegliche Vorurteile.

Bruno Pfenninger

Der Patchworker

Ich arbeite im Personal, weil mir Menschen im Allgemeinen und vor allem «meine» Mitarbeitenden am Herzen liegen und mein Leben in allen Belangen bereichern. Es motiviert mich, wenn ich mit meinem Zutun zu Lösungen verhelfen kann – beruflich wie auch privat.

Meine Leidenschaft – erst seit kurzer Zeit, aber schon mit vollem Einsatz – für meine Enkel ein interessanter und unternehmungsfreudiger Grossvater zu sein.

Ich bin Schiblianer, weil ich damit für eine traditionsreiche Unternehmung arbeiten darf, die ein äusserst gutes Renomee besitzt und bei der menschliche Werte zählen. Auch nach über 30 Jahren im Personalbereich reizen mich die vielfältigen Herausforderungen.

Laut Sinthuja müsste ihr Folgendes über mich wissen: Bruno ist ein warmherziger Mensch und eine treue Seele. Er hat ein gutes Gespür für Menschen und ist ein ausserordentlich guter Ratgeber. Er bringt uns oft zum Lachen, was uns den Arbeitsalltag immer wieder versüsst.



Laura Siegenthaler

Neuling und Naturmensch

Auf meiner Bucketlist für 2023 die lang ersehnte und eigentlich vor zwei Jahren geplante Reise nach Irland.

Mich macht glücklich, wenn ich Zeit mit meinen Liebsten und mit meinem «Göttihund» in den Bergen und der Natur verbringen kann.

Was mich an der Arbeit im Personal begeistert, ist, dass kein Tag wie der andere ist und man nie auslernt. Als ich im Juni 2022 die Chance bekam, bei Schibli im Personal Fuss zu fassen, habe ich sie gepackt, und es war die absolut richtige Entscheidung. Ich habe noch vieles zu lernen und bin daher froh, so ein tolles Team zu haben. Sie unterstützen mich und bringen mir mit viel Leidenschaft die Personalthemen näher.

Laut Philippe müsst ihr Folgendes über mich wissen: Laura entspannt sich beim Schauen hochwertiger Trash-TV-Sendungen und geniesst deshalb einen besonderen Ruf unter ihren Freunden. 😊



Philippe Heusser

Verteidigungskämpfer mit Überblick

Meine Leidenschaft ist das Firmen-/Plausch-Hockey. Als harter Spieler, der seine Emotionen mit dem Alter etwas bändigen konnte, bin ich in der Verteidigung geschätzt. Strafstatistik von der Redaktion zensiert. 🤖

Wenn ich mir eine Eigenschaft wünschen könnte, wäre das mehr verbale Schlagfertigkeit.

Glücklich macht mich, wenn ich sehe, dass meine Kinder ihren eigenen Weg gehen, sie meine mir wichtigen Werte aber mitnehmen.

Laut Bruno müsst ihr Folgendes über mich wissen: Philippe vermag sich rasch einen guten Überblick zu verschaffen, kann komplexe Abläufe und Zusammenhänge visualisieren und damit gut verständlich darstellen. Er spricht unangenehme Themen auf allen Ebenen unverblümt an und benennt die betroffenen Akteure, die eine Handlung vorzunehmen haben. Chapeau: Er kann auch mit Bestimmtheit Nein sagen und vermag sich abzugrenzen.



Mein Tun in den ersten Monaten bei der Schibli-Gruppe

Ich habe mir zuerst ein Bild über die Abläufe, Systeme und Tätigkeiten gemacht und mit der Geschäftsleitung die besprochenen Ziele in Handlungsfelder eingeordnet. Diverse Abläufe in der Personalabteilung haben mit dem Wachstum des Unternehmens nicht Schritt gehalten. Eine neue Software soll die Vereinfachung der Administration unterstützen und die Beschreibung von Abläufen Klarheit schaffen.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Stärkung unserer Schibli-Akademie. Denn wir sind überzeugt, dass wir mit der Förderung aller unserer Mitarbeitenden in den Bereichen Fach-, Sozial- sowie Führungskompetenz unsere Zukunftsfähigkeit stärken, Mitarbeitende halten und uns als attraktiver Arbeitgeber positionieren können. Dafür haben wir Anfang 2023 eine weitere Stelle für die Leitung der Akademie geschaffen. Mehr dazu im Schiblianer 2024.

Ich freue mich, mit meinem Team einen wichtigen Teil dazu beizutragen, dass die Schibli-Gruppe als kompetenter, zuverlässiger und sympathischer Arbeitgeber wahrgenommen wird. ■



Philippe Heusser

Entec-Fotostory

Ein Tag mit System Engineer Marko Galic

Marko Galic ist 27 Jahre alt und wohnt zurzeit in Schaffhausen. Seit nun mehr als fünf Jahren ist er stolzer Schiblianer bei der Entec AG. Seine Arbeit als System Engineer gefällt ihm sehr gut, er freut sich Tag für Tag auf seine Kunden und auf viele neue Herausforderungen in der IT-Welt.

06:15



Zur Info: Ich bin heute Nachmittag bei Herrn Meier. Er hat ein Netzwerkproblem gemeldet.

Guten Morgen zusammen!
Wer hat schon wieder auf den Garderobenschränken herumgemalt?



07:05

Sehr gut, dann übernehme ich während deiner Abwesenheit den Telefonsupport.



Hm ..., das ist erledigt, und der Rest muss bis morgen warten. Ich hab einen Riesen Hunger ...



12:05

Mit vollem Bauch gewinnen, das wird schwer! Auf drei Punkte, danach muss ich sofort los!

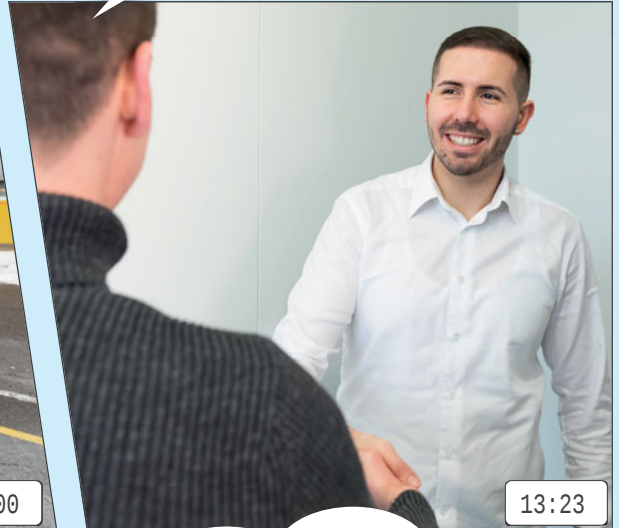


12:40

Google nennt mir die
Ankunftszeit beim Kunden
um 13.25 Uhr. Wetten, ich
schaff's, 4 Minuten früher
dort zu sein?!



Hallo, Herr Galic, schön, dass es
so schnell geklappt hat, und dann
auch noch überpünktlich!



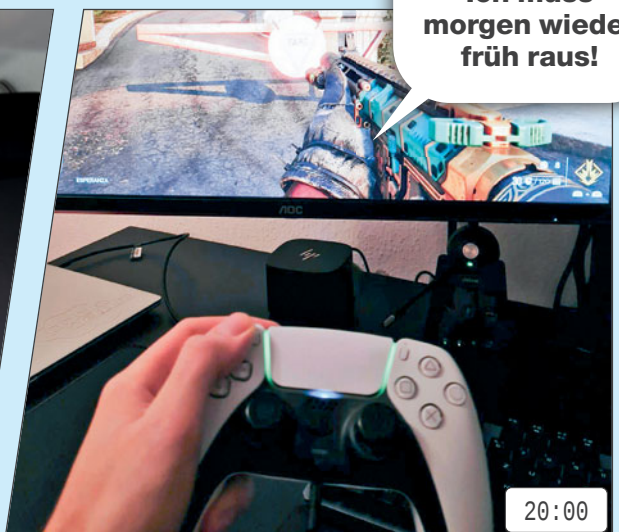
So, das Netzwerk läuft.
Ab in meinen wohlver-
dienten Feierabend!



Hey, Jungs,
heute nur kurz.
Ich muss
morgen wieder
früh raus!



Ab nach Hause!
Hoffentlich sind die
Jungs schon
online ...





Meinungen, Gedanken, Wünsche und Herausforderungen

Unsere Göttis für den Schiblianer-Nachwuchs

Rund 100 Lernende in neun verschiedenen Lehrberufen absolvieren zurzeit die Lehre in der Schibli-Gruppe. Wir sind uns der Bedeutung und der Wichtigkeit der Ausbildung des Berufsnachwuchses bewusst und unternehmen grosse Anstrengungen, die jungen Lernenden in ihrem Beruf zu begleiten und zu fördern. In den vergangenen Jahren nahm nicht nur die Zahl der Lernenden zu, sondern auch der individuelle Betreuungsaufwand. Seit 2018 gibt es bei der Schibli-Gruppe deshalb das Lehrlingsgötti-System. Ausgewählte Mitarbeitende übernehmen in den jeweiligen Filialen die direkte Betreuung der Lernenden. Die Abteilung Berufsbildung unterstützt die Göttis und deren Lernende übergeordnet. Es finden zweimal jährlich Lehrlingsgötti-Nachmittage statt, in denen, zusammen mit der Berufsbildung, an aktuellen Themen gearbeitet und die Göttis individuell gecoacht werden. ■



Svenja Zwahlen

„

Meiner Meinung nach gehört es zu meinen Aufgaben als Lehrlingsgötti, dass die Lernenden nicht nur fachlich viel lernen, sondern auch ihre Persönlichkeit bei uns entwickeln. Für viele von uns ist es herausfordernd, Jugendliche zu verstehen, sicherlich auch durch Entwicklungen im Bereich von Social Media und weiterer digitaler Technik. Ich versuche, mich stets in den Lernenden reinzusetzen und ihn zu verstehen. Die Tatsache zu akzeptieren, dass nicht immer alle gleich motiviert sind, braucht sicherlich viel Geduld, aber ich gebe immer mein Bestes mit dem Ziel, Topfachleute auszubilden.



Fatlind Bekaj, Elektroinstallateur und Lehrlingsgötti in Spreitenbach



Lernende sind unsere Zukunft und müssen gefördert werden. Schibli bietet ein breites Angebot an Möglichkeiten, in welchem die Lernenden die bestmögliche Unterstützung erhalten. Sei es durch das Götti-System oder durch interne Bildung in der Schibli-Schule während ihrer Lehrzeit. Auch Ausflüge und Gruppenarbeiten gehören dazu, um Unterstützung bei der Entwicklung zu bieten. Unseren jungen Schiblianern möchte ich auf den Weg geben, dass sie stets wissbegierig sein sollen und versuchen, das Bestmögliche aus sich selbst herauszuholen, aber dabei ihre Träume nie vergessen.

Stephanie Pellanda, Abteilungsassistentin und Lehrlingsgötti in Volketswil



Die Jugendlichen kommen, um bei uns einen Beruf zu erlernen. Ich möchte für meine Lernenden jederzeit das nötige Feingefühl aufbringen können. Wo benötigt er Unterstützung oder sogar Anleitung, wann habe ich das Vertrauen, dass er es kann. Ich stelle diese Anforderung Tag für Tag an mich als Götti. Wie auch ich, haben die Jugendlichen ein Leben neben dem Job, und das beinhaltet Auf und Ab. Sie werden zunehmend mit allen Faktoren des Erwachsenwerdens konfrontiert. All diese



Einflüsse bewirken unterschiedliche Reaktionen und Druck auf die jungen Personen. Unser Lernender bei der Spetec AG bringt jugendliche Denkweise in unser Team und ist somit eine echte Bereicherung.

Robert de Boer, Verkaufsingenieur und Lehrlingsgötti in Kloten

Tag für Tag an mich als Götti. Wie auch ich, haben die Jugendlichen ein Leben neben dem Job, und das beinhaltet Auf und Ab. Sie werden zunehmend mit allen Faktoren des Erwachsenwerdens konfrontiert. All diese



Mir liegt die Ausbildung der Lernenden sehr am Herzen. Es steht in unserer gemeinsamen Verantwortung, die Nachhaltigkeit von guten Handwerkern und

Handwerkerinnen in unserer Branche zu sichern. Den Lernenden praktisch, schulisch, aber auch zwischenmenschlich eine Ausbildung zu ermöglichen, die mehr als einfach nur durchschnittlich ist, ist mein gestecktes Ziel als Lehrlingsgötti. Unsere jüngsten Schiblianer werden irgendwann die ältesten Schiblianer sein, das dürfen wir nie vergessen.

Selina Hürlimann, technische Sachbearbeiterin und Lehrlingsgötti in Kloten

Als Göttis sind wir stolz auf unsere Lernenden bei der Schibli-Gruppe, da sie sich für einen tollen Weg entschieden haben: Sie haben sich entschieden, Schiblianer zu werden. Wir möchten den Lernenden jederzeit hilfreich zur Seite stehen.

Matthias Dössegger, Projektleiter und Lehrlingsgötti in Kloten, und Dominic Baumann, Assistent Projekte und Lehrlingsgötti in Küssnacht



Aus dem Tagebuch des Ehrenpräsidenten

Ein bisschen Halsweh, ein bisschen Husten, ich lasse testen, bin Corona-positiv, erhalte eine SMS, ich solle sofort www.ct-kanton-zh.ch aufrufen und den dort zu findenden Fragebogen ausfüllen. Der Fragebogen fragt viel. Unter anderem will er die Muttersprache wissen, die AHV-Nummer, alle drei Impfdaten und vieles andere mehr. Gehorsam fülle ich aus. Doch ein «Senden» suche ich vergebens. Was tut ein Alter, IT-Ungeübter? Er schreibt eine E-Mail und bittet um Hilfe. Die Hilfe naht in Form des Telefonanrufs eines sehr netten Herrn. In Kürze ist Alles erledigt. Auf meine Frage, was denn nun der ausführliche Fragebogen soll, lacht der nette Herr nur fröhlich und wünscht einen guten Abend. Der pflichtbewusste Staatsbürger kann nicht umhin, an der Obrigkeit leise zu zweifeln.

Noch keine Woche verheiratet, entführte ich meine Frau nach Indien, reiste mit ihr in einem Kleinbus drei Monate durchs Land, von Cape Comorin bin zu den Gletschern Kaschmirs. Dann während weiterer drei Monate durch den Mittleren und den Nahen Osten heim in die Schweiz. Rasiert wurde während der sechs Monate nicht, weshalb ich bei unserer Heimkehr einen ansehnlichen Alpöhi-Bart mein Eigen nennen konnte. Mein Vater war «not amused». Ich liess den Bart aber in spätpubertärer Freude stehen. Doch eines Tages platzte meinem Vater der Kragen und genervt knurrte er: «Ich zahle dir 50 Franken, wenn du den Sauhund abrasieren lässt.» 50 Franken sind rund 5,5 Prozent meines seinerzeitigen Monatslohns von 900 Franken – da war der Bart am nächsten Abend weg und ich um 5,5 Prozent meines Monatslohns anstrengungslos reicher!

Wollte man in grauen Vorzeiten eine Firma anrufen, so griff man zum Telefon und wählte die Firmennummer. Meist meldete sich eine freundliche Stimme, die sich einer real existierenden Person zuordnen liess. Heute, im Zeitalter von IT ohne Grenzen? Ich rufe an und erhalte in der Regel sogleich die Mitteilung, dass leider im Moment alle Mitarbeitenden in Kundenge-

sprache verwickelt seien und ich mich doch einen Moment gedulden solle. Ich gedulde mich und erdulde gleichzeitig ein musikalisches Gedudel, das mich nervt. Wie war das doch mit dem Kunden, der König ist? Würde es sich nicht lohnen, in der heutigen Zeit der «Kundenorientierung» wieder einmal an eine freundliche Telefonistin zu denken, die den Kunden persönlich begrüsst? *(Ganz leise unter uns gesagt: auch die Schibli-Gruppe schwört auf moderne IT...)*

Eine Rabatte vor dem Haus und ein Steingarten beim Hauseingang. Für deren Unterhalt sind zwei voneinander unabhängige Institutionen zuständig, einerseits der Ehrenpräsident der Schibli-Gruppe, andererseits eine Gartenbaufirma. Quizfrage: Bei welchem Foto ist die Gartenbaufirma verantwortlich? Bei welcher der Ehrenpräsi? Eben. Die Fotos wurden am selben Tag aufgenommen, Ehrenwort!



Rabatte gepflegt durch die Gartenbaufirma.



Steingarten gehegt und gepflegt durch den Ehrenpräsidenten.

Ein Unbekannter respektive eine Unbekannte ruft mich an, in Schriftsprache, mit oder ohne Akzent: «Guten Tag, Herr Schibli, wie geht es Ihnen heute?» Flugs sträuben sich mir die Nackenhaare. Ich bin von Kopf bis Fuss auf Widerspruch eingestellt, denn so blöd kann nur ein Callcenter ein Gespräch einleiten. Ich biete meine Dienste zu fairen Preisen allen Callcentern an für die Schulung, wie ein Callender die Angecallten ansprechen soll, um bei diesen mindestens einen Hauch von Interesse an einem Gespräch wecken zu können.

Mein erstes Auto war ein Renault-Heck-Gebrauchtwagen mit sehr langem Vorleben, seine Farbe, matt vergilbt, an



grün erinnernd. Dafür hatte er eine Kurbel, um den Motor auch bei schwacher Batterie starten zu können. Onkel Hans K. – der Firmengründer der Schibli AG – machte nach dem sonntäglichen Mittagessen bei der Familie seines Bruders, wo auch ich zugegen war, ein Mittagsschläfchen bei offenem Fenster zur Strasse hin. Dort hatte ich meinen kleinen Heck parkiert und startete ihn unter Geklapper und Getöse mit der Handkurbel. Worauf der um den Schlaf gebrachte Onkel im Fenster erschien und nach der Frage, was ich denn da mache, mir den Auftrag erteilte, mir gleich am nächsten Morgen vom Autoelektriker im Seefeld eine neue Batterie einbauen zu lassen mit Rechnungsstellung an seine Firma. Was für ein Angebot für einen jungen Ingenieur, dessen Monatslohn bei seiner ersten Anstellung bei der MFO 900 Franken betrug. Hans K. war ein liebevoller, hilfsbereiter Onkel in allen Lebenslagen!

Irgendwo in der Innerschweiz, kurz vor Weihnachten 2022. Tief hängen die Wolken, es schneit. Trotz vorgerückter Morgenstunde und weisser Landschaft scheint die Nacht den Wolken und dem Nebel nicht richtig weichen zu wollen. In der bis auf den letzten Platz besetzten Dorfkirche wartet die Trauergemeinde in bedrückter Stille auf den Beginn des Trauergottesdiensts. Doch dann statt schwerer Orgeltöne, die das Bedrückte noch bedrückender werden lassen, schallt durch die Kirche fröhliche Ländlermusik. Noch dreimal kommen vier Enkel des Verstorbenen so zur Geltung. Sie blasen alle Bedrücktheit mit der Puste ihrer Schwyzerörgeli weg! ■

Euer Hans Jörg Schibli



Christoph Bartholet geniesst Flexwork

Eishockeytrainer und Schiblianer

Das U9-Team des EHC Kloten freut sich jeden Mittwoch auf das Training.

Als gebürtiger Klotener startete ich 2014 als Montage-Elektriker bei der Schibli AG in Kloten. In der Zwischenzeit verantworte ich als Bauleitender Monteur im Unterland und unter der Führung von Stephan Haumüller verschiedenste Baustellen.

Seit ich denken kann, dreht sich bei mir alles ums Eishockey. Ich spiele in der Plauschliga Eishockey bei den Senioren in Bassersdorf sowie in Nänikon. Ebenso eine grosse Leidenschaft, zusammen mit meiner Familie den EHC Kloten anfeuern. Dabei werden auch alle Auswärtsspiele besucht. Meine beiden Kinder, Jérôme ist neun Jahre alt und Léonie sieben Jahre alt, spielen auch Eishockey beim EHC Kloten. So reisen wir von August bis Ende März in der ganzen Schweiz von Eishalle zu Eishalle.



Die Kinder sind ganz wild darauf, die verschiedenen Stocktechniken auszuprobieren und zu üben.

Seit Sommer 2022 trainiere ich jeden Mittwochnachmittag, zusammen mit dem Head Coach und den weiteren Trainerkollegen, die Kinder des U9-Teams des EHC Kloten. Bei Trainermangel springe ich auch mal am Freitagnachmittag beim Team der U11 ein. Und an den Wochenenden begleite ich die beiden Mannschaften als Trainer an die Turniere.

Ich bringe den Kids vieles über Stocktechniken sowie die verschiedenen Techniken beim Schlittschuhlaufen bei. Dabei wird das Laufen auf der Innen- und der Aussenkante geübt, das korrekte Übersetzen der Schlittschuhe und natürlich vieles mehr.



Mit den Kids zu trainieren, ist für mich eine sehr schöne Abwechslung.

Flexwork bei der Schibli-Gruppe

Flexwork ermöglicht mir, meiner Leidenschaft nachzugehen, und verbessert für mich die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Ich spreche mich jede Woche mit meinem Projektleiter ab, damit er die Einsätze meiner Teamkollegen optimal planen kann. So stellen wir sicher, dass die Kommunikation sowie die Stellvertretung während meiner Abwesenheit jederzeit gewährleistet sind. Die für die Trainings aufgewendeten Stunden werden an den trainingsfreien Arbeitstagen vor- oder nachgearbeitet.

Die Entwicklung des Flexwork-Arbeitsmodells wurde und wird noch massgeblich durch die Mitarbeitenden der einzelnen Standorte beeinflusst. Alle – so auch wir in Kloten – bildeten eine repräsentative Arbeitsgruppe, um für die Schiblianer im Büro, aber eben auch für uns auf der Baustelle, geeignete Flexwork-Möglichkeiten zu erarbeiten.

Für diese Flexibilität und Freiheit bin ich sehr dankbar. Vielen Dank an alle, die mich dabei unterstützen. ■



Christoph Bartholet

Schibli Elektrotechnik GmbH

Projektimpressionen von unserem Standort in Dresden



Die Schibli Elektrotechnik GmbH ist 2022 30 Jahre alt geworden. Wir haben in Absprache mit Jan Schibli unseren Leuten anstelle einer Feier eine Prämie ausbezahlt. Denn Corona hat in Deutschland im vergangenen Jahr noch viele Einschränkungen mit sich gebracht. Wir sind sehr stolz, dass wir trotzdem viele schöne und spannende Projekte für unsere Kunden umsetzen durften. Vielen Dank für das Vertrauen in uns! Ein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeitenden, die ihre Projekte und Arbeiten mit Freude und Motivation ausführten. ■



Jörg Schmidt

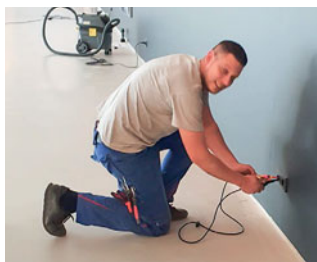
Elektroinstallationsarbeiten nach Vorgaben von Ferrari im neuen Showroom in Radebeul

Für unsere langjährige Kundin, Sibylle Thomas-Göbelbecker von Thomas Exclusive Cars GmbH haben wir 2022 das bestehende Ferrari-Autohaus um einen Showroom mit einer Werkstatt sowie Sozial- und Lagerräumen über zwei Etagen mit einer Gesamtfäche von 1450 m² erweitert.

Zum Lieferumfang gehörten das Starkstromnetz, das komplette Datennetz sowie die Beleuchtungsanlage. Unter Leitung unseres Projektleiters Christian Schmidt haben wir diese Baustelle trotz einigen Lieferschwierigkeiten termingetreu sowie erfolgreich abgeschlossen.



Christian Schmidt oben beim Anschliessen der Hauptverteilung, unten bei der Endkontrolle der Installationen kurz vor Projektende.



Da hätte sich wohl jemand auch mit Sachwerten bezahlen lassen. 😊

Glasinvest Radebeul

Das im Jahr 1980 fertiggestellte Bürogebäude Glasinvest war ein zentrales Projektierungsbüro für die gesamte Glasindustrie der ehemaligen DDR. Nach der Wiedervereinigung im Jahr 1989 kam es zur Betriebsauflösung, und das Gebäude nahm zeitweilige Interessen verschiedener Mieter war. Mit zunehmendem Leerstand war der Verfall des Gebäudes im renommierten Radebeuler Stadtgebiet nicht mehr aufzuhalten. Das siebenstöckige Hochhaus passte von Anbeginn nicht in das Radebeuler Stadtbild. So war der Rückbau beschlossene Sache und der Abriss erfolgte 2016.

Durch einen befreundeten Elektrounternehmer wurden wir auf das neu zu errichtende Wohn- und Geschäftshaus mit 63 Wohneinheiten, Tiefgarage, Bäckerei, Fleischerei, Immobilienbüro, Johanniter-Tagespflege, orthopädischer Praxis, Ren-

tenberatungsstelle, Physiotherapie sowie einer Hausverwaltung aufmerksam. Er selbst konnte die neue Eigentümerin, die Sächsische Wohnimmobilien GmbH, eine seiner langjährigen Kundinnen, aus Kapazitätsgründen nicht bedienen. Somit bewarb sich Schibli Dresden um das Projekt, und der Zuschlag dafür wurde uns erteilt.

Vertraglich vereinbarte Bedingungen für eine Auftragserteilung waren folgende:

- Keine Materialgleitklauseln trotz 10 Prozent Materialpreiserhöhungen durch Industrie und Handel
- Aufgrund von Materialengpässen durch Lieferschwierigkeiten wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage darf es zu keinem Terminverzug kommen.
- Sicherstellung des Endtermins auch bei fehlender Vorleistung durch andere Gewerke.

Risikant, aber hat funktioniert. Als Bauleiter war Steffen Philipp mit seinem Team gefordert. Der Auftragsumfang beinhaltete die Errichtung der kompletten Elektro-Gebäudetechnik sowie die Beleuchtungsanlagen, die Sicherheitsbeleuchtung und die Brandmeldeanlage.

Baubeginn: 1.8.2021

Fertigstellung: 31.11.2022

Auftragsvolumen: EUR 1'250'000



Im Rohbau.

Sanierung des Dresdner Amtsschlachthofs mit Büroausbau

1995 wurde der Betrieb des Amtsschlachthofs der Stadt Dresden eingestellt. Im selben Jahr wurde in einem städtebaulich-landschaftspflegerischen Ideenwettbewerb die Umgestaltung des Schlachthofs vorbereitet. Teile davon werden seit 1999 als Ausstellungs- und Messeareal genutzt. 2020 wurde nach siebenmonatiger Bauzeit das Dynamo Trainingszentrum errichtet. Ein Gebäudekomplex der Ostra-Studios wurde zu einem der schönsten Dresdner Eventlocations umgestaltet, in der auf 1500 m² Tagungen mit bis zu 400 Teilnehmende Platz finden sowie auch stilvolle Abendveranstaltungen realisierbar sind. Hinzu kommen weitere Bürogebäude.



Unser Projektleiter Sven Müller stellte sich mit seinem Team der Herausforderung, die Sanierung des Amtsschlachthofs bis zum 31. Dezember 2023 fertigzustellen. Hierbei geht es um Büroflächen für den Mieter Vodafone und sonstige Mietinteressenten.

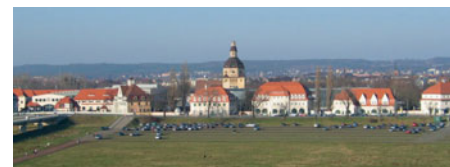
Unsere Arbeitsaufgaben sind unter anderem die komplette Planung und die Erschliessung, das Daten- und Telekommunikationsnetz, das Starkstromnetz, die Brandmeldeanlagen sowie die Beleuchtungs- und Sicherheitsbeleuchtungsanlagen. Ein Auf-



trag, der sich zieht. Spannend, interessant sowie technisch herausfordernd und mit einem Gesamtauftragswert von 1'850'000 Euro netto für die Schibli Elektrotechnik GmbH.



Oben: Waghalsig. Aber 🧡 gesichert. Toni Funk montiert Deckenstrahler und erhält dabei Unterstützung von Lehrling Georg Schaffrath, der ihm Material und Werkzeug reicht.
Mitte: Carsten Schmidt beim Anschliessen der Verteilungen.
Links: Carsten liest sich ins Projekt ein.
Unten: Ansicht auf die heutige Ostra-Insel.



Über den Dresdner Amtsschlachthof

Der Schlachthof der Stadt Dresden wurde im Jahr 1873 mit einem täglichen Schlachtbetrieb, einem wöchentlichen Schlachtviehmarkt und gelegentlichen Rossmärkten eröffnet. Durch diese Einrichtung ging zur damaligen Zeit im Dresdner Stadtgebiet der Betrieb von Privatschlachtereien stark zurück.

Um der drohenden Seuchengefahr und dem unsachgemässen Fleischverkauf um die Jahre 1900 wirkungsvoll zu begegnen, wurden zahlreiche kommunaltechnische Veränderungen und Investitionen getätigt. Resultierend daraus wurde der damalige Leiter des Dresdner Hochbauamts, Hans Erlwein, mit der konkreten Planung eines grösseren und unter städtischer Aufsicht stehenden Vieh- und Schlachthofs beauftragt. Dieser entstand auf der sogenannten Ostra-Insel. Das Areal des städtischen Vieh- und Schlachthofs hatte zur Errichtungszeit eine Gesamtfläche

von 36,1 Hektar und bestand aus 68 Gebäuden. Davon entfielen 19,2 Hektar auf den Viehhof und 16,9 Hektar auf den Schlachthof. Die Einheiten bestanden aus Schlachthof, Viehhof, Verwaltung und Gastwirtschaft, Amtsschlachthof, Pferde- und Hundeschlachthof, Läden und Wohnungen sowie Talgschmelze, Verbrennungsanlage und Blutverwertungsanlage.

Um eine ausreichende Beleuchtung in den Schlachthofhallen zu erzielen, waren die meisten Dächer mit sehr grossen Oberlichtfenstern ausgestattet. Um die Gebäude zuverlässig betriebsfähig zu halten, gab es an vielen Gebäudeecken kleine Treppenhäuser, welche in die heutige Nutzung einbezogen werden. Nach fünfjähriger Bauzeit wurde die Schlachthofanlage, welche den Eindruck eines überdimensionierten Gutshofs erweck-

te, am 19. August 1910 feierlich eingeweiht.

Mit der Wende 1989 und den sich daraus ergebenden neuen Handelsstrukturen durch die Ansiedlung neuer fleischverarbeitender Betriebe in der Region Dresden, gab es wesentliche Veränderungen der Rahmenbedingungen für den Schlachthofbetrieb. Aufgrund dieser Entwicklung wurde der Schlachthofbetrieb 1995 komplett eingestellt.



Der Amtsschlachthof vor der Sanierung.

Ökologie im Schaltschrank

Mit einer intelligent konstruierten Energieverteilung CO₂ und Betriebskosten sparen

Mit dem Thema der steigenden Stromkosten rückte 2022 auch die Ökologie im Schaltschrank immer mehr in den Fokus. Auch an unserem Automatik-Forum waren Nachhaltigkeit und Energiesparen ein grosses Thema sowohl bei den Referenten als auch bei den Teilnehmenden. Aber wie wird eine ökologische Energieverteilung gebaut? Und wie können CO₂ und Energiekosten gespart werden?



Domenico Grigoli bei der Montage einer VAMOCON Schaltschrankanlage in der Automatik-Werkstatt in Kloten.

Es macht Sinn, sich auch im Bereich der Schaltanlagen mit dem Energiesparen auseinanderzusetzen. Das Thema ist in der Schaltanlagenbranche zwar noch nicht so verbreitet, wird aber sicherlich in den nächsten Jahren Fahrt aufnehmen. Denn wenn man den Schaltschrank clever aufbaut und die richtigen Komponenten einsetzt, kann man, ohne zusätzliche Komponenten, bereits Strom und somit auch CO₂ einsparen. Dies schlägt sich nicht nur in der Stromrechnung nieder. Durch intelligente Planung und Konstruktion kann auch die Verlustleistung im Schaltschrank verringert werden. Dadurch verlängert sich die Lebensdauer der eingesetzten Komponenten wie Sicherungen, Steuerungen, Relais und weiteren. Dies führt zu weniger Störungen und weniger nötigem Austausch, beides hält wiederum die Betriebskosten tief.

Kupfer ist teuer. Deshalb war es im Schaltschrankbau lange Trend, Kupfer einzusparen. Auch wurden die Komponenten für

grosse Ströme immer kleiner und kompakter. Diese «Herunterdimensionierung» hat zur Folge, dass mehr Leistung über kleinere Flächen fliesst, sich diese Bauteile stärker erwärmen und die Verlustleistung steigt. Damit nimmt auch die Betriebstemperatur im Schaltschrank zu, die Lebensdauer der Komponenten verkürzt sich und die Anlage muss zusätzlich gekühlt werden. Beides Faktoren für erhöhte Kosten und zusätzlichen CO₂-Ausstoss.

Der Hersteller SEDOTEC, dessen Schaltschranksysteme wir vertreten, hat sich mit dem System VAMOCON 1250 diesem Verkleinerungstrend angenommen. Die Hauptsammelschiene wurde grösser dimensioniert, sodass sich das System weniger erwärmt und die Verlustleistung um bis zu 20 Prozent sinkt. Die Elektroverteilung läuft nicht mehr permanent am Limit, was die Lebensdauer der Komponenten erhöht und weniger Kühlung abverlangt. Dank intelligenter Konstruktion kommt VAMOCON

1250 dennoch mit rund 30 Prozent weniger Kupfer aus und verzichtet auf unnötige, nicht sicherheitsrelevante Kunststoffteile. Im Jahr 2022 wurde VAMOCON 1250 mit dem Schaltschrankbau-Innovation-Award ausgezeichnet und unter anderem für seine Nachhaltigkeit gewürdigt. Auch wir haben 2022 erfolgreich verschiedene Projekte mit dem «grünen» System realisiert.

Eine ökologische Schaltanlage muss aber nicht zwingend eine VAMOCON 1250 sein. Mit unserem Know-how können wir sämtliche Anlagen kosten- und energieeffizient planen und bauen. ■



Simon Züger



Weitere Infos über VAMOCON 1250

Das neueste Mitglied der Schibli-Gruppe

Die Peter Schiess AG in Untersiggenthal

Im Mai 2022 haben wir die Schibli-Gruppe um einen Standort erweitert. Mit der Peter Schiess AG in Untersiggenthal weiten wir unsere elektrotechnischen Dienstleistungen weiter in den Kanton Aargau aus.

Die Peter Schiess AG mit ihrem Namen, Standort, Logo und dem sechsköpfigen Team bleibt bestehen. Der bisherige Eigentümer, Peter Schiess, bleibt vorerst Filialleiter. Er, sein Team, ich und meine Spreitenbacher Schibli-Mannschaft arbeiten eng zusammen, sodass die Weichen für einen optimalen Übergang der künftigen Leitung gelegt sind.

Seit der Gründung 1989 hat sich die Peter Schiess AG als regionaler Anbieter von Elektroinstallationen und Planung, Service und Unterhalt sowie Kommunikationstechnologie und Netzwerke etabliert und ist bekannt für ihren hohen Qualitätsstandard.

Ich sage vielen Dank für eure Zusammenarbeit in den letzten Monaten und für euren offenen und positiven Umgang mit der Veränderung. Wir freuen uns, mit euch sechs neue Schiblianer im Kanton Aargau zu begrüßen. ■



Benny Estermann



Das Peter-Schiess-Team zusammen mit Benny Estermann (v. l. n. r.) Brian Keller, Emanuel Ludwig, Stella Mele, Benny Estermann, Peter Schiess, Raphael Schiess und Enis Ademi.

Zeitgemäss. Übersichtlich. Informativ.

Drei neue Websites sind online

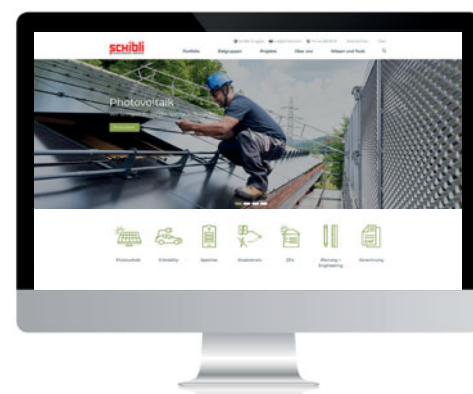
Nachdem wir 2021 bereits die Website der Schibli-Gruppe sowie die Schibli AG | Elektrotechnik erneuert haben, ging es 2022 weiter.

Wir freuen uns, dass nun auch unsere Elektronorm AG (www.elektronorm.ch) die Schibli AG | Automatik (www.schibli-automatik.ch) und unser Schibli AG | Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie (www.schibli-erneuerbare-energie.ch) im neuen Kleid online sind.

Auch die drei Seiten wurden punkto Design der Gruppen-Website angepasst und in

Zusammenarbeit mit Swisscontent und cloudWEB realisiert.

2023 geht es natürlich weiter, denn es sind noch ein paar Seiten, die überarbeitet werden müssen. Und wenn wir dann die Webauftritte all unserer Firmen überarbeitet haben, kann es mit dem Relaunch der Schibli-Gruppe wieder von vorne losgehen. Das Internet ist halt ein schnelllebiges Kind. ■



Pensioniertenausflug 2022



Die stattliche Gruppe der Ü65-Jährigen wurde an einem heissen, gewittrigen Mai-entag auf der Terrasse des Restaurants Zur Schlacht ob Sempach zum Mittagessen bewirtet.



Kurt Bertschi, mit 92 Jahren der Älteste der Schlachtenbummler. Er war beim Firmengründer Hans K. als Abteilungsleiter Planung tätig, dann ging er ein Dutzend Jahre als Berufsschullehrer fremd, von wo ihn der heutige Ehrenpräsident in seine Geschäftsleitung zurückholte, später in den Verwaltungsrat. Ob die zweite Generation im Familienunternehmen die Firma ohne Kurt über die Runden gebracht hätte? «Sicher scho nöd!» ist die dezidierte Meinung des Ehrenpräsidenten zu dieser Frage.

Die Dramatik des Beizennamens Zur Schlacht spielt jedoch nicht auf den Speiseplan an, sondern auf die alten Eidgenossen, die – lang ist's her! – nicht weit von hier ein Blutbad unter Söldnern und Adeligen des Habsburgers Leopold III. anrichteten und dabei selber auch nicht ungeschoren davorkamen. Wer sich allerdings auf Trockenfleisch aus dem Schlachtgetümmel oder auf eine Schlachtplatte freute, wurde arg enttäuscht. Die Pastetli hatten nichts gemein damit. Aber die Schlachtkapelle und das Referat der Reiseleitung führten uns plastisch vor Augen, was hier einmal geschehen war, obschon man sehr wenig darüber weiss, wie die Schlacht bei Sempach wirklich ablief.

Aus der Ungewissheit der historischen Zusammenhänge wurden wir daraufhin zur Gewissheit über das schweizerische Vogelleben geführt. Die Vogelwarte Sempach dokumentiert sehr eindrücklich, wie wunderschön und vielfältig die Welt unserer Vögel ist. Vorläufig wenigstens noch. Denn auch hier findet ein Sterben statt, nicht auf dem Schlachtfeld, sondern heimtückisch mit dem Entzug von Lebensräumen. ■



Hans Jörg Schibli



Der firmeneigene Carchauffeur Jörg Scherhag, Lehrlingsausbildner, und der Ehrenpräsident mit den zwei unverwüstlichen Eglis, Zita (rechts) und Judith (links).



Bestandene Prüfungen

Mitarbeitende	Abteilung	Diplom
Marco Buchenhorner	Schibli AG, Kloten	Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit (BPEL)
André Da Silva	Schibli AG, Spreitenbach	Technischer Kaufmann mit eidg. Fachausweis
Toni Funk	Schibli Elektrotechnik GmbH, Dresden	Meister des Handwerks Elektrotechnik
Tobias Gerteis	Entec AG, Kloten	Dipl. Techniker HF Informatik
Riccardo Giovanoli	Elektronorm AG, Kloten	Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit (BPEL)
Doreen Grzesik	Schibli Elektrotechnik GmbH, Dresden	Buchhaltung kompakt Grundlagen- und Aufbaukurs
Michael Marni	Schibli AG Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie	Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit (BPEL)
Thomas Micklisch	Schibli Elektrotechnik GmbH, Dresden	Geprüfter Obermonteur Fachrichtung Elektrotechnik
Roman Oberholzer	Schibli AG, Uetikon am See	Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit (BPEL)
Mike Schnell	Schibli AG, Kloten	Technischer Kaufmann mit eidg. Fachausweis
Tanja Senn	Schibli Support AG, Zürich	CAS Digital Analytics in Marketing
Michael Sennhauser	Schibli AG, Freienbach	Dipl. Systemtechniker HF



Marco Buchenhorner



André Da Silva



Toni Funk



Tobias Gerteis



Riccardo Giovanoli



Doreen Grzesik



Michael Marni



Thomas Micklisch



Roman Oberholzer



Mike Schnell



Tanja Senn



Michael Sennhauser

Jubilare

Schibli AG

35 Jahre

Michele Castellano 05. Oktober

30 Jahre

Maurizio Cesare 27. Januar

Eugenio Falcone 01. Juni

25 Jahre

Erich Oberholzer 01. Dezember

20 Jahre

Roland Stössel 01. März

Dominik Russo 22. April

Miguel Ferrao 06. Mai

Adriano Rogg 01. Juni

Jonathan Reutimann 12. August

15 Jahre

Martin Ambauen 01. Januar

Marco Stefan Grämiger 08. Januar

Michael Fässler 01. Februar

Francesco Sorrentino 26. Februar

Thomas Helbling 01. April

Benjamin Meier 01. Juli

Andreas Rein 13. August

Philippe Genilloud 24. September

Roger Franzi 01. November

Marco Davatz 01. Dezember

10 Jahre

Milos Brosko 01. Februar

Michel Liebischer 01. Februar

Norbert Imboden 01. März

Urs Fischer 01. April

Ursula Lienhard 01. August

Marcel Bähler 01. September

Gazmend Gashi 01. Oktober

Juan Antonio Rios Lopez 01. November

Benjamin Höhn 09. November

Schibli Elektrotechnik GmbH in Dresden

15 Jahre

Christian Schmidt 01. August

10 Jahre

Arne Herklotz 23. Januar

Mario Lange 01. August

Schibli Support AG

30 Jahre

Jan Schibli 20. Oktober

15 Jahre

Alexandra Bertschi 16. April

10 Jahre

Leonie Konstantinos 20. Februar

Entec AG

30 Jahre

Armando Massaro 10. August

10 Jahre

Oliver Riser (ohne Foto) 01. März

Fabian Zürcher 01. April

Marco Helbling 01. Mai

Spetec AG

10 Jahre

Manuela Trevisan-Solcà 09. Januar

Simon Prassl 01. März



Michele Castellano



Maurizio Cesare



Eugenio Falcone



Roland Stössel



Gazmend Gashi



Dominik Russo



Jonathan Reutimann



Benjamin Meier



Manuela Trevisan-Solcà



Erich Oberholzer



Marco Stefan Grämiger



Andreas Rein



Adriano Rogg



Ursula Lienhard



Leonie Konstantinos



Urs Fischer



Armando Massaro



Michel Liebischer



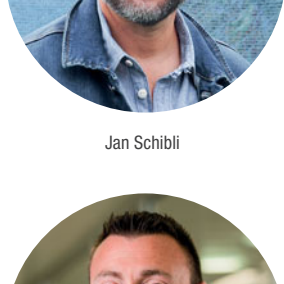
Jan Schibli



Arne Herklotz



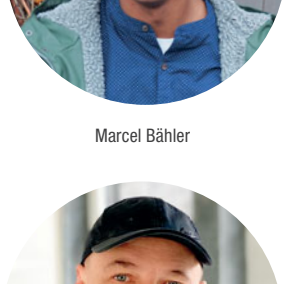
Marcel Bähler



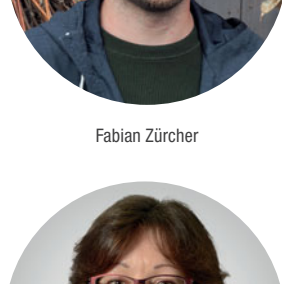
Fabian Zürcher



Norbert Imboden



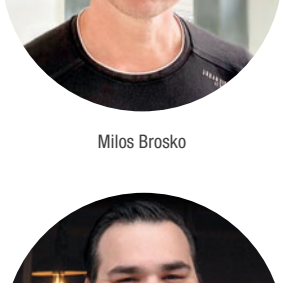
Marco Helbling



Martin Ambauen



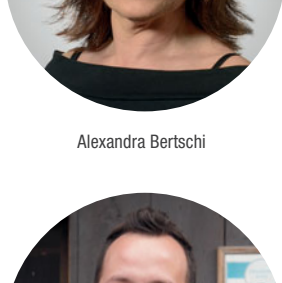
Philippe Genilloud



Milos Brosko



Roger Franzi



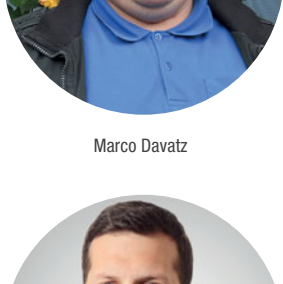
Alexandra Bertschi



Mario Lange



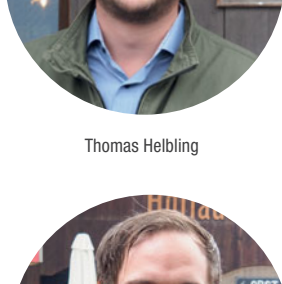
Miguel Ferrao



Marco Davatz



Benjamin Höhn



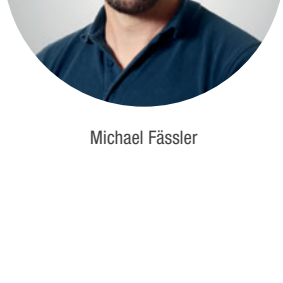
Thomas Helbling



Christian Schmidt



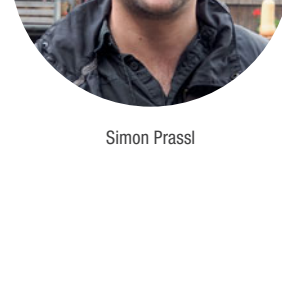
Francesco Sorrentino



Michael Fässler



Juan Antonio Rios Lopez



Simon Prassl

Hochzeiten

Moritz Wertli & Isabel Piesbergen	24. Juni
Sinthuja & Kajamugan Mahendran (ohne Foto)	04. August
Marco & Cornelia Bischof	23. September



Marco & Cornelia Bischof



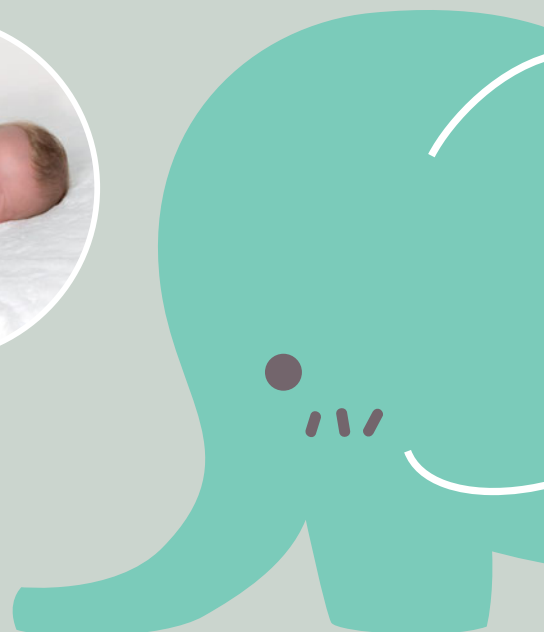
Moritz Wertli & Isabel Piesbergen



Mila Pfister



Jamie Meier



Geburten

Mila Pfister	28. Februar
Jamie Meier	15. März
Helena Jovanovic	08. April
Aurel Bekaj	11. April
Sophia Ellerbrok (ohne Foto)	18. Mai
Brian Giuseppe Grigoli	17. Juni
Selina Grämiger	19. Juli
Isabella Ralo	30. Oktober
Timea Schmid	03. Dezember



Helena Jovanovic



Selina Grämiger



Timea Schmid



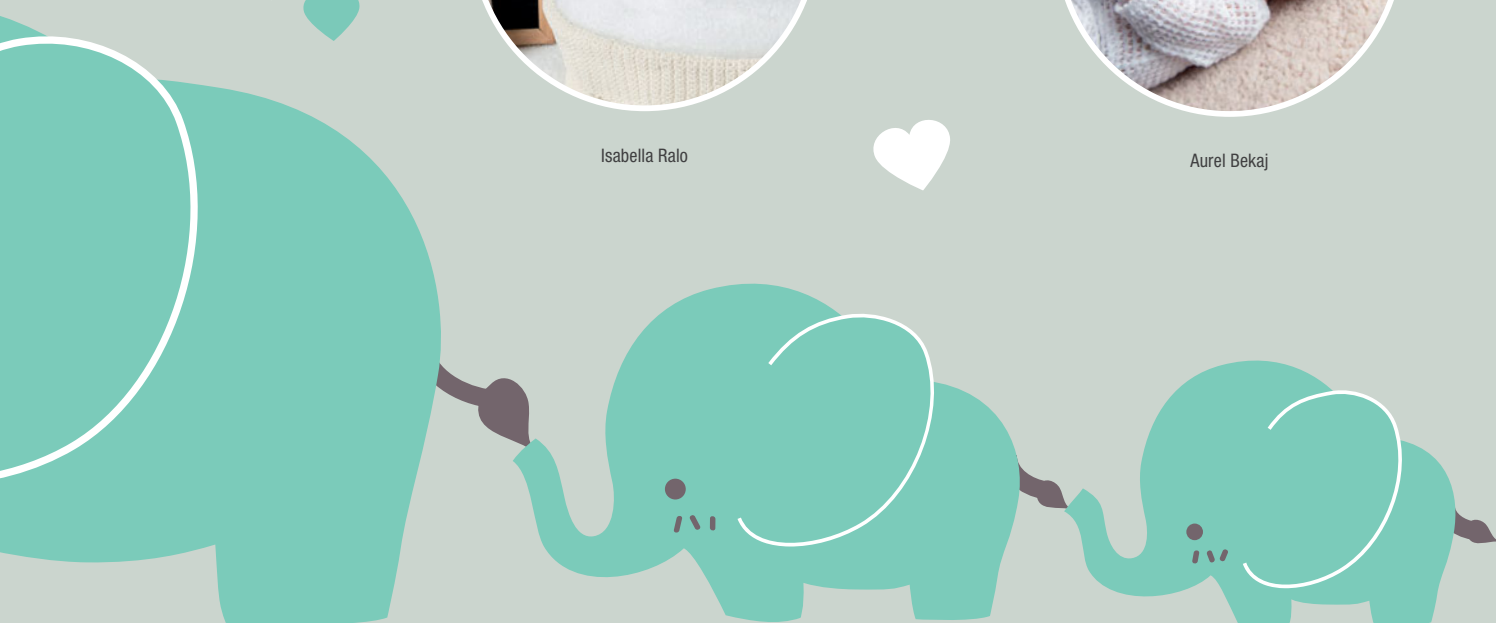
Brian Giuseppe Grigoli

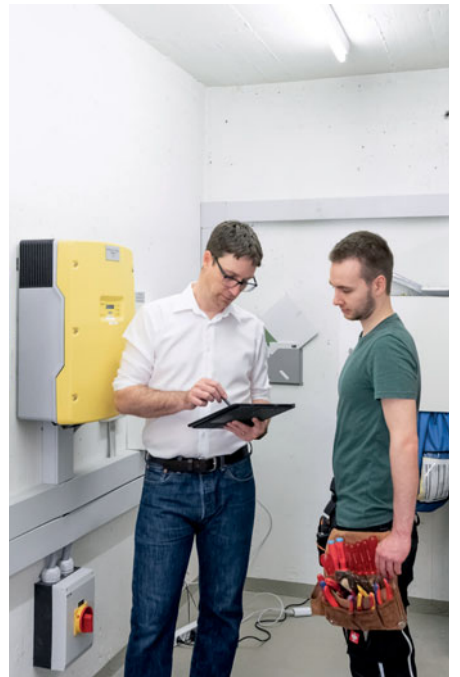
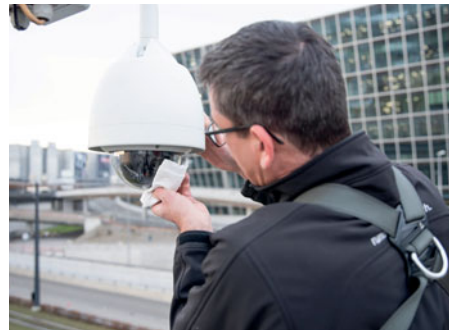


Isabella Ralo



Aurel Bekaj





**#schiblianer
AT WORK**